



Unser Bartenstein

Heimatblatt für den ehem. Kreis Bartenstein/Ostpr.
mit den Städten



Bartenstein



Domnau



Friedland



Schippenbeil

Jahrgang 60

März 2009

Osterausgabe 1/2009



Impressionen Bartensteintage 2007

*Wir wünschen unseren Heimatfreunden
und Lesern ein frohes Osterfest!*

Aus dem Inhalt:

- Frau Gitta Eggers mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet	S. 2
- Theodor Preuss, Alte Heimat oder fremdes Land?	S. 3-5
- Bartensteinreise (Maxkeim) 13. bis 19. Mai 2009	S. 5
- Mein Bruder liegt in Maxkeim begraben	S. 6
- Aus dem Mitteilungsblatt der deutschen Minderheit im Bezirk Ermland und Masuren, Nr. 9-11, 2008, entnehmen wir folgende Einzelheiten:	S. 7
- Klassenbild Schule Damerau	S. 7
- Wer kann Auskunft geben über die Familie Gerlach (zwei Töchter) aus Bartenstein?	S. 7
- Zu dem Bericht über die Dorfschule Plensen gibt es einen weiteren Nachtrag.	S. 7
- Diaspora in Friedland	S. 8
- Aus England zurück nach Deutschland	S. 9
- Ein erster Schultag - Ostern 1936	S. 10
- Aus Friedland berichtet Wladimir Goussev	S. 11
- Ehrung für einen Bartensteiner	S. 11
- Liebe Domnauer Leser	S. 11
- Ostpreußenreise vom 15.-23. Mai 2009	S. 11
- Stabwechsel bei der „Deutschen Minderheit“	S. 20
- Bus-Sonderreise ins Nördliche Ostpreußen vom 21.07.09 bis 03.08.09 mit Frau Karola Sielmann	S. 20
- Dr. David Vickrey interviewt Gunter Nitsch, den Autor von „Weeds Like Us“	S. 21-22
- Aus der New Yorker Staatszeitung Wie man sich in Chicago gegen die Kälte schützt	S. 23
- Ein Dambruch in Schippenbeil	S. 24
Familiennachrichten	S. 12-19

Ehrung

Frau Gitta Eggers mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

„Ich hatte viel Glück in meinem Leben und wollte etwas davon an Menschen zurückgeben.“ So begründet Gitta-Elisabeth Eggers, die Frau des Nienburger Landrats Heinrich Eggers, ihre jahrelangen, vielfältigen ehrenamtlichen Bemühungen um Menschen in Not, die nun ihre Würdigung erfuhren, als ihr am 21. November 2008 die Landtagsabgeordnete und Beauftragte für Aussiedler- und Vertriebenenfragen Editha Lorberg zusammen mit Heemsens Samtgemeindebürgermeister Detlef Meyer das Verdienstkreuz am Band des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreichte.



Foto: „Die Harke“

Gründungsmitglied des örtlichen DRK-Vereins, Mitglied der Frauen-Union und in vielen anderen Gruppen tätig, setzt sich Frau Eggers für die Menschen ein, deren Not nach tätiger Hilfe verlangte: als „Suppenküchenmutter“, Gastgeberin für Austauschschüler und Ferienkinder, Ratgeberin und Helferin für die Familien aus Kasachstan, die in ihre Gemeinde kamen. Ihr Anliegen war es, diesen Menschen das Einleben in der Fremde zu erleichtern.

Wir wollen hier ganz besonders hervorheben, was sie für die Menschen im russischen Teil unseres Kreises geleistet hat, als sie darum gebeten wurde, die Arbeit des DRK in Ostpreußen zu unterstützen: In Friedland und seiner Umgebung stieß sie bei ihren vielen Reisen in diesen Teil Ostpreußens auf große Not. In den letzten zehn Jahren sammelte sie, um diese Not zu lindern, hohe fünfstelligen Summen, schrieb Bettelbriefe und Pressemitteilungen, hielt Vorträge und fuhr mit dem Deutschen Roten Kreuz zehnmal ins Gebiet von Friedland. Mit Paketen für Familien und Hilfssendungen nahm sie die ermüdenden und unerfreulichen Behinderungen auf sich, die eine Reise ins nördliche Ostpreußen unweigerlich mit sich bringt. Bei einer russlanddeutschen Familie in Groß Wohnsdorf konnte sie übernachten. Hilfsgüter und Spenden brachte Frau Eggers in Friedland dem Waisenhaus, dem Krankenhaus, dem Sozialamt und einzelnen Familien dort und im Umland. (In dem Zeitungsartikel aus der „Harke“, dem wir einige dieser Einzelheiten entnehmen, ist leider immer nur von 'Prawdinsk' in Russland die Rede, wie ja in den Medien die deutschen Ortsbezeichnungen aus Unkenntnis, Bequemlichkeit oder Geschichtsvergessenheit kaum noch vorkommen.)

Ihre Hilfstransporte brachten den bitterarmen Menschen dort Spenden, Hilfsmittel und herzlich ermunternden Zuspruch. Der Landesehrentvorsitzende der Landmannschaft der Deutschen aus Russland rühmte darum das Mutterherz von Frau Eggers, in dem ihr Tun wurzelt.

Der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein dankt Frau Gitta Eggers für ihre große Hilfe und ihre immer wieder bewiesene Verbundenheit mit unserer Heimat und gratuliert ihr herzlich und mit guten Wünschen für die Zukunft zu ihrer wohlverdienten Auszeichnung.

Aus einem Bericht über eine Reise in den nördlichen Teil Ostpreußens entnehmen wir die Informationen über den russisch gewordenen Teil des Kreises Bartenstein. Dieser Bericht und der Bericht von Horst Bukschat in „Unser Bartenstein“ 3/2008 ergänzen einander. Der Verfasser nahm vom 25. 07. bis 02. 08. 2008 an einer Reise mit Schwerpunkt in und um Friedland teil, die von Frau Wieck organisiert und von der Firma Scheer Reisen, Wuppertal, durchgeführt worden war.

Theodor Preuss, Alte Heimat oder fremdes Land?

Es interessierte mich, wie sich die alte Heimat, die heute für mich jedenfalls ein fremdes Land ist, sich weiterentwickelt hat. Wer im russischen Teil Ostpreußens die Heimat seiner Kindheit bzw. seiner Jugend sucht, wird sie kaum noch finden. Dieser Teil Ostpreußens ist russisches Land geworden! Trotzdem habe und werde ich immer meine Wurzeln dort haben.

Am Grenzübergang Beisleiden näherten wir uns an langen LKW-Schlangen vorbei, die auf ihre Abfertigung warteten, dem Grenzkontrollpunkt. Dabei fiel mir auf, dass auf der polnischen Seite die blaue EU-Fahne mit der polnischen Nationalfahne zusammen mit den Stars and Stripes (der amerikanischen Fahne) gehisst war. Da fragt man sich: „Was soll das? Will man die Russen provozieren?“ Für die russische Abfertigung brauchten wir nur eine Stunde. Immerhin schon eine Verbesserung, wenn man die russische Bürokratie und Formalistik in Betracht zieht.

Wenn man durch Polen fährt, so fällt einem auf, dass die Fernverkehrsstraßen in guter Verfassung sind, was man von den Nebenstraßen nicht immer sagen kann. Auch die größeren Orte machen einen besseren Eindruck als noch vor 16 Jahren. Damals durchfuhr ich die gleichen Gegenden im eigenen PKW. Man gewinnt den Eindruck: „Hier tut sich etwas.“ Das ist wohl auf Polens Eintritt zur EU und die nach Polen fließenden EU-Subventionen zurückzuführen. In der Landwirtschaft war die Ernte in vollem Gange. Überall sah man große Felder mit gut stehendem Getreide bzw. Raps, auf denen in Staubwolken gehüllt Mähdrescher tätig waren. Welcher Gegensatz besteht da zum russischen Gebiet.

Kaum hat man die Grenze passiert, ist es, als ob man in die Steppe kommt. Der Blick erstreckt sich weit über ungenutzte, völlig verwilderte, grüne Flächen, wo der Wald und Gebüsch sich ausbreiten. Hier gewinnt die Natur uraltes Kulturland zurück. Es müsste doch

der Traum eines jeden Grünen sein, das zu erleben. Es ist Natur pur! Die Störche haben sicherlich davon profitiert. Wer dieses Land nicht mehr mit seinen Dörfern, Äckern und Weiden kennengelernt hat, bekommt einen völlig verkehrten Eindruck. In dem letzten Jahrzehnt sind viele Orte und einzelne Siedlungen, die bei Kriegsende noch vorhanden waren, einfach abgeräumt worden. Ziegel und anderes verwendbare Material wurden als Baumaterial verkauft. Deshalb, wenn man heute durch das Land fährt und in der Gegend eine Baumgruppe mit Fliederbüschen und Obstbäumen sieht, kann man mit großer Sicherheit davon ausgehen, dass dort mal ein Ort oder ein Gehöft gestanden hat. Es gibt aber auch noch andere Beispiele, die mich zu der von mir etwas kritisch gewählten Überschrift dieses Berichts veranlassen haben.

In Friedland war unsere Reisegruppe zum Teil im Gästehaus und in Privatquartieren untergebracht. Ich ziehe eine solche Unterbringung einem Hotel vor, weil sie einen in näheren Kontakt zur einheimischen Bevölkerung und den Problemen der Region bringt, auch wenn man auf die eine oder andere Annehmlichkeit verzichten muss.

Während der Dauer der Reise hatten wir herrliches ostpreußisches Sommerwetter: blauer Himmel mit leichten Kumuluswolken und einer leichten Brise, so, dass es einem nicht zu heiß wurde. Am Tag nach unserer Ankunft machte ich mich in Gesellschaft von Frau Wieck und Herrn Scheer in Richtung Hohen-

Bunkers, der zur Befestigung des Heilsberger Dreiecks gehörte. Ein paar hundert Meter weiter, auf der rechten Seite liegend, befindet sich ein evangelisches Kirchenzentrum, das innen sehr gut eingerichtet ist. Es wird von einem Kasachstan-Deutschen betreut und geleitet. Dieser berichtete uns kurz über die Gemeinde, aber auch über ihre Sorgen und Nöte.

In Hohenfelde, meinem Heimatort, hat sich seit meinem letzten Besuch 2006 nicht viel verändert. Die Guts- und Wirtschaftsgebäude sind abgeräumt worden, und anstelle des ehemaligen Gutshofes gibt es eine große grüne Fläche. Nur die Wohnhäuser unserer Nachbarn Pucks und Venohr stehen noch und sind bewohnt. Auch der Nordflügel unseres Hauses ist teilweise bewohnt. Der Rest des Hauses ist verwahrlost. Es kommt einem doch komisch an, wenn man nach 64 Jahren im ehemaligen Esszimmer steht und diese Wüste erlebt. Im Park, der eine fast undurchdringliche Wildnis ist, versuchte ich die Grablage der im Lager Hohenfelde 1945 / 46 umgekommenen Menschen zu finden. Ohne genaue Ortskenntnis ist das kaum möglich. Es kann aber sein, dass ich auf dem Platz gestanden bin, ohne es zu wissen. Was einen dann wieder versöhnt, war das Schwanenpaar mit seinen drei Jungen auf dem langsam zuwachsenden Dorfteich. Die meisten Siedlungshäuser auf der linken Seite der Straße von Friedland kommend stehen noch und sind wohl auch bewohnt.



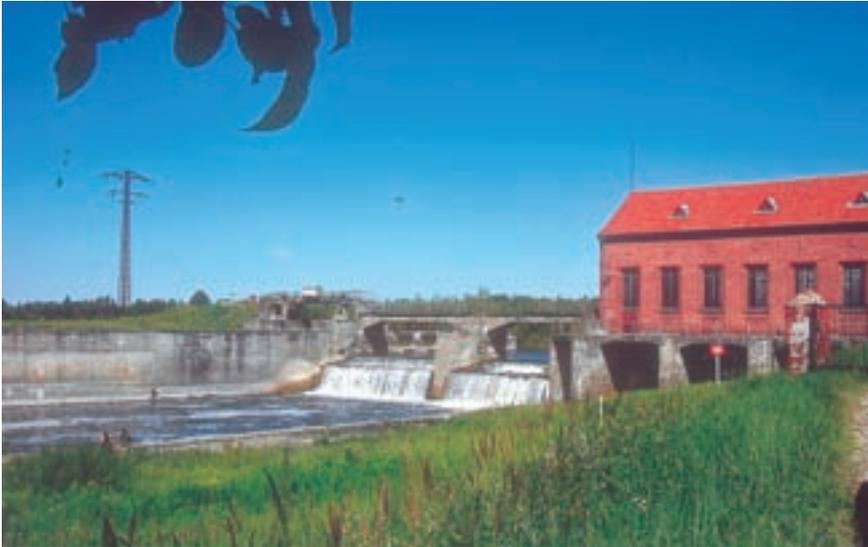
Hohenfelde, mein Elternhaus von der Hofseite gesehen, Juli 2008

felde, Gr. Wohnsdorf auf. Begleitet wurden wir von Katja, einer Germanistikstudentin, und deren Mann. An der Straßenabzweigung, wo zu deutscher Zeit die Ziegelei Kloschenen stand, zeigte ich Herrn Scheer die Überreste eines von der Roten Armee gesprengten

Das Kraftwerk in Gr. Wohnsdorf ist umzäunt, sodass man an das Gebäude selbst nicht herankam. Von außen macht es einen passablen Eindruck. Das Kraftwerk selbst ist nicht im Betrieb. Auch vom ehemaligen Stausee ist nicht viel übrig geblieben. Er ist weitgehendst

Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

zugewachsen und wird so zum Naturparadies. Von Anglitten ist nicht viel zu berichten. Die alte Volksschule steht noch und ist bewohnt. Zum Pfarrhaus und der Kirchenruine hatte man leider keinen Zugang mehr, da der Weg durch ein verschlossenes Zauntor abgesperrt war.



Kraftwerk Gr. Wohnsdorf, Juli 2008

Was für den Gutshof Hohenfelde gilt, muss auch von Gr. Wohnsdorf gesagt werden. Er ist bis auf ein Stallgebäude und das Schloss eine grüne Wiese. Das Schloss könnte sicherlich restauriert werden. Es ist ein Jammer, wenn man sieht, wie die vorhandene Bausubstanz langsam aber sicher verkommt. Das sind aber Gedanken, die man sich sparen sollte. Man befindet sich in einem fremden Land und sollte daher die Dinge so nehmen, wie sie sind. Eigentlich wollten wir noch zu dem Turm der ehemaligen Ordensburg, fanden aber in dem dichten Gestrüpp nicht den Weg dorthin.

Über Stadienberg / Gartenvorstadt führen wir in Richtung Friedländer Kraftwerk, das wir zu Fuß erreichten. Unser Weg führte uns an dem Gelände vorbei, auf dem man im vergangenen Jahr zur Erinnerung an die Schlacht bei Friedland am 14. Juni 1807 diese nachgestellt hatte. Das russische Geschichtsbewusstsein hat offensichtlich nicht so gelitten wie das deutsche. Über eine alte Seilhängebrücke, die noch aus deutscher Zeit stammt und über den alten Allearm führt, erreichten wir das Kraftwerk. Allerdings war der Zugang versperrt, und erst nach gutem Zureden ließ uns die Sicherheitswache auf die Dammkrone neben dem Kraftwerk passieren. Welch herrlicher Blick über den Stausee bei strahlendem Sonnenschein! Wenn man allerdings den Blick auf das gegenüber liegende Ufer richtet, vermisst man die Dächer von Sortlack, die früher über die Dammkrone lugten. Offensichtlich haben die Russen

den Damm gesprengt, und der Ort, oder was von ihm übrig geblieben war, ist überflutet worden. Das Kraftwerk selbst ist in Betrieb. Es entzieht sich meiner Kenntnis, wie viele Turbinen und mit welcher Kapazität in Betrieb sind. Die Stadt Friedland macht für dortige Verhältnisse einen relativ guten Ein-

druck. In den vorhandenen Geschäften kann man alles kaufen, was man zum Leben braucht. Was diese Stadt braucht, wäre Leichtindustrie, die auch den jungen Leuten Arbeitsplätze mit guten Verdienstmöglichkeiten bietet. So sind viele gezwungen, Arbeit in Königsberg zu suchen. Der Stadt und der Region fehlen dadurch die entsprechenden Einnahmen. Mit der Zeit wird sich auch das ändern, denn man wird sich auf die Dauer kaum den Luxus leisten können, die Landwirtschaft brach liegen zu lassen. Nach meinen Informationen gehören die Ländereien Privatleuten, die bisher noch keine Anstalten gemacht haben, diese wieder zu bewirtschaften. Vorerst hat man nicht genutzte Gebäu-



Friedland, Blick vom Kirchturm über den Marktplatz, Juli 2008

de abgebrochen und das gewonnene Baumaterial verkauft. Das hat, wie bereits erwähnt, dazu geführt, dass viele Ortschaften und Siedlungen, die den Krieg mehr oder weniger unbeschädigt überstanden hatten, vom Erdboden verschwunden sind, siehe Hohenfelde und Gut Gr. Wohnsdorf. Es gibt aber auch Zeichen eines Neubeginns.

Als wir von Gerdauen in Richtung Allenburg fuhren, sahen wir riesige Getreide- und Rapsfelder, die von Mähdrechern abgeerntet wurden. Gebäude und Maschinen machten einen sehr guten Eindruck, so weit man das vom Bus erkennen konnte. Hier hat ein norwegisch/russisches Konsortium damit begonnen, ein Agrarunternehmen aufzubauen, das im Endstadium mehr als 100.000 Schweine im Jahr mästen und verkaufen will. Bisher wurden dort Millionenbeträge investiert. Für mich ein Zeichen, dass es Hoffnung für die künftige Entwicklung des Landes gibt. - In der Umgebung von Friedland sind und werden Erdöl-Probeproduktionen von der russischen Firma Lukoil durchgeführt. Über das Ergebnis ist allerdings nichts bekannt. Fest steht allerdings, dass es dort Gas- und Erdölvorkommen gibt. In der Nähe von Heinrichsdorf ist ein kleines Erdölfeld in Betrieb. Das geförderte Rohöl wird mit Tankwagen abgefahren. Die Region profitiert nicht davon, da die ganze Operation von Moskau aus gesteuert wird.

Ich möchte an dieser Stelle von einer kleinen Begebenheit berichten, die ich für die weitere Entwicklung für positiv empfand. Als ich in einem Supermarkt in Friedland eine Flasche Sekt kaufen wollte, sprach mich ein junger Russe auf Englisch mit amerikanischem Akzent an und meinte: „Du musst Brandy kaufen und nicht das Zeug.“ Darauf fragte ich ihn, ob er in Amerika gewesen sei und ob er dort studiert hätte, was er bejahte. Bei seiner Ankunft hätte er Amerika als das Paradies empfunden.

Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Bartensteinreise (Maxkeim), 13. bis 19. Mai 2009

Aufgrund der Teilnehmerzahl wird nun nur obige ORS-Reise stattfinden; die 11-tägige Reise Gruppe Wohlbold entfällt.

Einige Teilnehmer werden auch mit Pkw oder Flugzeug anreisen.

Bisher haben sich 31 Teilnehmer für die Busfahrt angemeldet; ab 30 Pers. wird der Reisepreis also auf € 514,- gesenkt. Der Preis bezieht sich immer p. Pers. im DZ; der EZ-Zuschlag beträgt € 55,-, d. h. eine Einzelperson trägt dann € 569,-. Im Preis ist neben Frühstück auch das Abendessen in den Hotels eingeschlossen (HP war in unserer letzten Ausgabe nicht erwähnt worden !). Wir sind optimistisch, dass wir auch noch die 35 Reisetilnehmer überschreiten (nächste Stufe wäre dann € 479,-); d. h. **weitere Anmeldungen werden von ORS (Tel: 0521-4173333) gerne noch angenommen !**

Abfahrtsorte und -zeiten am 13.05.2009:
Steinhagen: 07:15 Uhr
Bielefeld Hbf.: 07:45 Uhr
Herford „Waldesrand“: 08:15 Uhr
Hannover Hbf., ZOB: 09:00 Uhr
Berlin Hbf., Service-Point: 12:15 Uhr

Die angebotenen Haltepunkte Braunschweig und Magdeburg wurden bisher nicht angemeldet.

Im Laufe seines Aufenthaltes wäre er zunehmend kritischer geworden, und nachdem nun Russland wieder nach oben käme, dächte er nicht mehr daran, nach Amerika auszuwandern. Zur Zeit wäre er dabei, zusammen mit einem dänischen Investor einen landwirtschaftlichen Betrieb aufzubauen. Wenn es in der jüngeren russischen Generation noch mehr solcher Leute gibt, wird sich auch der russische Teil Ostpreußens im Laufe der Zeit positiv entwickeln.

Nach Ausflügen nach Tharau, den Seebädern und Königsberg, dessen chaotischer Verkehr gute Nerven verlangt, hatten wir Gelegenheit, die nun voll renovierte Friedländer Kirche zu besichtigen und den Turm zu besteigen. Gleich wenn man die Kirche betritt, erinnert eine Tafel an Uschi Kluge, die mit enormem persönlichen Einsatz trotz vieler Hemmnisse und Probleme unermüdlich die Erhaltung und Wiederherstellung der Kirche betrieben hat. Dafür gebührt ihr Dank und Anerkennung ! Wer diese Kirche in ihrer jämmerlichen Verfassung zu Beginn der neunziger Jahre gesehen hat, kann ermaßen, was hier geleistet wurde. Die Kirche befindet sich heute im Besitz der Russisch-Orthodoxen Kirche, die dort ihre Gottesdienste abhält. Es berührt einen schon komisch, wenn man dieses in Backsteingotik errichtete Gotteshaus betritt und mit einer goldenen Ikonenwand konfrontiert wird. Aber, letztendlich beten wir alle zu dem gleichen Gott!

Bei der ersten Übernachtung in Thorn wird eine kostenlose Stadtführung angeboten. Während der beiden Anreisetage sollte das Programm (Ortsführungen) für Freitag, 15. Mai und Sonntag, 17. Mai besprochen bzw. abgestimmt werden.

Am Samstag, 16. Mai wollen wir vormittags in Schippenbeil (Friedhof) den neu aufgestellten Stein des Langendorfer Kriegerdenkmals (1. Weltkrieg) würdigen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in Schippenbeil werden wir **um ca. 15:00 Uhr in Maxkeim die Gedenkstätte einweihen und weihen lassen.** Die Aktiven der Deutschen Minderheit und der Ortsvorsteher von Maxkeim haben sehr engagiert die notwendigen Vorbereitungen dort getroffen.

Wir hoffen, dass diese Veranstaltung für alle Beteiligten zu einem prägenden Erlebnis wird.

Von der angekündigten Veröffentlichung der Namen und Tel.-Nr. der Teilnehmer möchten wir hier doch absehen, da dies unvollständig würde, bei einigen die Kapazitäten bereits ausgeschöpft sind oder es zu anderen Problemen führt. Falls unter den Reiseteilnehmern jemand eine Mitfahrgelegenheit zu einem der Abfahrtsorte sucht oder gezielte Rückfragen hat, möge er sich bitte an den Vorsitzenden der HKG Christian v. d. Groeben wenden:
Tel: 09349-929252, Fax: -929253,
csgroeben@gmx.de .

Der Weg auf den Turm ist zwar etwas beschwerlich, aber lohnenswert. Wir hatten bei dem herrlichen Sommerwetter einen rundherum ungehinderten Blick in die Umgebung. Allerdings, auch hier bemerkt man, wie das umliegende Land sein Gesicht verändert hat. Weite, offene Flächen, die nun schon seit Jahren brach liegen. Nach dem Besuch des Museums und des Kraftwerks führte uns unsere Reise über Allenau und Böttchersdorf nach Gerdauen. Die Orte machen einen armseligen Eindruck. Viel ist von ihnen nicht übrig geblieben. Besonders die ehemalige Kreisstadt Gerdauen ist in einem jammervollen Zustand. Entsprechend sind die Wohn- und Lebensbedingungen der Bevölkerung. Beim Anblick solcher Verhältnisse kommt einem unwillkürlich zum Bewusstsein, wie gut es uns doch geht. - Wir verließen Friedland und die Kalinigrader Region über den Grenzübergang Pr. Eylau/Beisleiden. Offensichtlich profitiert Pr. Eylau von dem sehr starken Grenzverkehr zwischen den beiden Teilen Ostpreußens. Die an prominenter Stelle erbaute orthodoxe Kirche präsentiert sich im strahlenden Sonnenschein in vollem Glanz. Auch der Anblick dieser typisch russischen Kirchen weckt bei mir immer wieder das Gefühl: „Dieses ist nicht mehr deine Heimat, sondern dieses ist ein fremdes Land.“ Die von den Russen projektierte Autostraße, die Königsberg mit dem Grenzübergang verbinden soll, und mit deren Bau begonnen worden ist, wird

Letzte Meldung

Kurz vor Drucklegung von UB hören wir aus Bartenstein, dass in Warschau offenbar Bedenken bestehen, die „Gedenkstätte Maxkeim“ so wie von uns geplant, zu genehmigen. Andererseits wird z. Zt. geprüft, ob nicht das vorliegende Einverständnis der Kreisverwaltung ausreicht. Sollte das „polnische Einverständnis“ nicht rechtzeitig vorliegen werden wir die geplante Gedenkfeier in Maxkeim in anderer, würdiger Form, dann jedoch ohne die politischen Repräsentanten gestalten.

wohl noch einige Zeit bis zu ihrer Fertigstellung benötigen.

Nach Passieren der Grenze ging es dann bei schönstem Sommerwetter weiter über Bartenstein, Heilsberg, Wormditt, Pr. Holland. Welch ein Gegensatz zu dem russischen Teil! Besonders in den größeren Orten herrscht Leben und Treiben, aber auch auf dem Land, wo die Ernte in vollem Gange war, sieht es anders aus. Leider blieb bei einer kurzen Rast in Heilsberg keine Zeit zu einer Besichtigung der von den Polen renovierten Ordensburg. Es ist bewundernswert, mit welcher Liebe zum Detail und mit welchem Aufwand die Polen nicht nur hier historische Gebäude wieder aufgebaut bzw. restauriert haben. Die Heimreise führte über Elbing, Danzig, Kolberg und Stettin. Für mich war es eine erlebnisreiche und interessante Reise mit vielen neuen Eindrücken und Erkenntnissen. Ich muss aber sagen: „Das ehemalige Ostpreußen ist für mich zu einem fremden Land mit fremden Bewohnern geworden. Diese haben dem Land, ganz besonders im russischen Teil, ihr Gepräge gegeben. Trotzdem, wie bereits an anderer Stelle dieses Berichtes erwähnt, bleibt es für mich das Land meiner Herkunft und meiner Vorfahren. Das bedeutet aber nicht, dass mich das Land und die jetzigen Bewohner nicht mehr interessieren. Viele von ihnen leben dort ja bereits in der 2. bzw. 3. Generation und betrachten es als ihre Heimat. Für mich ist das die Realität.

Zum Abschluss möchte ich Frau Wieck für das Zustandekommen dieser Reise ganz besonders danken. Ohne ihre Mühe und Engagement hätte diese Reise wohl kaum stattgefunden. Aber auch während der Reise war sie sehr um das Wohl der Gäste bemüht. Auch dem Reiseveranstalter Herrn Scheer danke ich für eine abwechslungsreiche und beeindruckende Reise. Er versteht es, seine Gäste mit interessanten Kommentaren zu den jeweiligen Landschaften und Orten zu unterhalten. Besondere Anerkennung verdient aber die sichere Art und Weise, wie er seinen großen Reisebus selbst bei schlechten Straßen und im größten Verkehrschaos sicher und souverän steuert. Unvergesslich bleibt mir, wie er in Pr. Holland seinen neuen Reisebus mit ganz wenig Raum oben und an den Seiten durch das Stadttor fädelt.

*Theodor Preuss
Wattgraben 18, 88090 Immenstaad*

Noch sind die meisten der vielen in Maxkeim Begrabenen namenlos, und viele werden es wohl bleiben, aber die Aufrufe in „Unser Bartenstein“ haben doch schon erste Klarheiten gebracht; ein paar Schicksale gewinnen aus den Mitteilungen unserer Leser schon Gestalt:

Über Frau Elisabeth Pranz meldete sich Erna Filipiuk geborene Falkowski aus Löwenstein im Kreis Gerdauen, jetzt wohnhaft in Dönhoffstädt, Kreis Rastenburg.

Sie erzählt:

Mein Bruder liegt in Maxkeim begraben

Mit Hilfe von Bauer Alfred Briese, der meiner Mutter mit ihren Kindern einen Wagen und ein Pferd gab, gingen wir am 26. Januar 1945 mit dem Löwensteiner Treck auf die Flucht. Unterwegs, so etwa ab Stablack, verloren sich die Löwensteiner und zogen in kleinen Gruppen weiter. Unser Ziel war zunächst das Frische Haff, die anderen Wege nach Westen hatte der Russe schon abgeschnitten. Wie gefährlich der Weg über das Haff war; einmal wären wir beinahe in ein Eisloch geraten, aber mein Bruder Heini hatte es gerade noch rechtzeitig bemerkt, während meine Mutter etwas auf dem Wagen geschlafen hatte. Die russischen Tiefflieger beschossen immer wieder die Wagenkolonnen. Wir erreichten endlich die Nehrung und zogen in Richtung Danzig weiter und kamen zur Danziger Bucht. Dort lag ein großes Schiff, das die vielen Flüchtenden nach Dänemark bringen sollte.

Mariechen, meine jüngere Schwester, war schon herauf geklettert und alle sollten folgen.

Meine Mutter kam nicht, denn ein Soldat hatte ihr ganz eindringlich geraten, nicht auf das Schiff zu gehen. So blieben wir alle zurück. Das Schiff legte ab; aber nicht lange, dann kamen russische Flieger, die schossen und die Schiffs-sirene heulte. Bald sahen wir nur noch schwarzen Rauch. Wir zogen mit den Soldaten in Danzig in einen Bunker. Dann kamen die Russen. Die Soldaten wurden alle gefangen genommen und mußten unter Bewachung abmarschieren. Immer wieder schaute ich, ob nicht mein großer Bruder unter ihnen ist. Die Russen schickten uns nach Löwenstein zurück. Immer, wenn ich unterwegs tote deutsche Soldaten liegen sah, schaute ich nach, ob nicht mein großer Bruder da lag. In unser Dorf waren jetzt auch viele Fremde gekommen. Mein Bruder Heini wurde nach Sibirien verschleppt. Als er nach langer Zeit zurückkehrte, war er fast nicht wieder zu erkennen, so hatte er gelitten.

Als im Juli 1945 mein Bruder Erich erkrankte und schon recht schlapp war, gab uns Frau Hinz (sie sprach Russisch fast besser als Deutsch) ein Pferd und einen Kastenwagen. Wir packten Stroh rein und eine Decke und fuhren meinen Bruder nach Maxkeim, ins Krankenhaus. Anfang August war meine Mutter ganz beunruhigt; sie glaubte, die Totenglocke zu hören und schickte mich nach Maxkeim. Frühmorgens machte ich mich auf den Weg, und immer, wenn ich ein Fahrzeug kommen hörte, versteckte ich mich im Graben oder im Gebüsch. Mein Bruder lag in dem Zimmer gleich links vom Eingang; er war schon ganz schwach geworden. Wie ich so hilflos und traurig bei ihm stand, nahm mich Dr. Foethke mit in sein Zimmer. Er bot mir zu essen und zu trinken an, aber ich konnte nichts anrühren. Dann sagte er zu mir: „Mädelchen, geh wieder nach Hause. Dein Bruder wird nicht mehr gesund werden, sein Körper ist schon viel zu schwach.“ Er nahm mich in den Arm und tröstete mich.

Ungefähr nach zehn Tagen schickte mich meine Mutter wieder nach Maxkeim. Sie gab mir ein schwarzes Kleid mit kurzen Ärmeln zum Anziehen und einen Tannenkranz mit bunten Papierblumen, den hatte sie gebunden für ihren Erich.

So lief ich wieder nach Maxkeim und fand das Grab von meinem Bruder, schmückte es traurig und kehrte spät abends heim. Meine Mutter wartete schon lange, als sie in der Ferne ihr Mädelchen im schwarzen Kleid erkannte.

Frau Pranz ergänzt diesen Bericht:

Am 13. Januar 1946 starb im Maxkeimer Krankenhaus die jüngere Schwester meiner Mutter, Martha Briese geb. Bundt, aus Löwenstein, an Typhus. Ihr Mann war seit 1944 in Rumänien vermisst. Ihr kleiner Sohn, 4 Monate alt, starb am 2. Tag auf der Flucht. Der 75-jährige Vater starb Anfang März auf der Flucht. Zurück blieb ihre knapp 3 Jahre alte Tochter Irmtraut Briese.

Frau Martha Briese, Schwester der Mutter, hatte sich mit ihren Eltern und ihrem älteren Bruder, der schwer verwundet aus dem Krieg heimkehrte, ebenfalls dem Löwensteiner Treck angeschlossen. Am 26. Januar brachen sie auf, kamen nur mühsam voran, zogen schließlich über das Frische Haff und gelangten bis Westpreußen. Dort starb Anfang März der 75-jährige Vater. Bald darauf erreichten russische Truppen den Ort, und alle Geflohenen mussten zurückkehren in ihren Heimatort. Im November starb ihr Bruder und im Dezember ihre Mutter an Erschöpfung, Unterernährung und Mangel an Medikamenten. Nachdem Martha Briese an Typhus erkrankte, brachte man sie nach Maxkeim. Völlig entkräftet erlag sie dort

31-jährig ihrer Erkrankung. Schwestern berichteten, daß es ein sehr qualvolles Sterben für sie war. Sie mußte ihr dreijähriges Töchterchen Irmtraut allein zurücklassen und hatte wohl kaum Hoffnung, daß gerade wir es geschafft hätten, ganz aus dem Süden Ostpreußens herauszukommen.

Als 1947 alle Deutschen ausgewiesen wurden, brachte Familie Keiwe Irmtraut mit nach Westdeutschland.

Und dann berichtet Frau Pranz über einen Besuch in Maxkeim, mit dem das „Projekt Maxkeim“ eigentlich seinen Anfang nahm: Das Ehepaar Dr. Pranz fuhr mit Christel Sinz und Erna Filipiuk, geb. Falkowski nach Maxkeim.

2007 im Sommer fuhren wir nach Maxkeim, um zu schauen, ob das alte Gutshaus noch steht. Der Ortseingang wirkte einladend schön gepflegt. Vor dem Gutshaus arbeitete eine Frau in ihrem Gemüsegarten. Ernachen grüßte und kam sogleich ins Gespräch. Daraufhin putzte die Frau ihre Hände an der Schürze und führte uns ins Haus und eben gerade in das Zimmer links von der Eingangstür, in dem Ernas Bruder Erich gelegen hatte. Ernachen erzählte ihre traurige Geschichte, und dann begleitete uns die freundliche Frau hinaus an Gärten und den letzten Gebäuden vorbei und deutete zur linken Hand auf eine Grünfläche, auf der Kühe weideten. Hier wurden die Verstorbenen begraben. Es war keine eigentliche Kuhweide, nein eher ein Brachfeld, auf dem auch noch Müll gelagert wurde. Während Erna ihrer Enttäuschung und Bitterkeit Luft machte, näherte sich der Ortsvorsteher von Maxkeim. Und nun konnten wir erleben, wie die sonst so zurückhaltende, höfliche, auf jeden Fall behutsame Erna Filipiuk alles sagte, was ihr Herz beschwerte. Für uns übersetzte sie: „Hier liegen unsere Toten, und ihr lasst eure Kühe darauf weiden und ladet auch noch Müll ab.“

Herr Miroslaw Przybylek war sichtlich betroffen und versprach, die Fläche aufzuräumen und einzuzäunen und ein Kreuz von Birkenholz zu errichten. So sollten wir diese Fläche vorfinden, wenn wir im nächsten Jahr wiederkommen. Wir bedankten uns und stellten noch unsere Windlichter auf das traurige Feld.

*Elisabeth Pranz
Albert-Schweitzer-Strasse 22
91207 Lauf*

*Erna Filipiuk
11 – 410 Drogosze / Olsztyn*

Aus dem **Mitteilungsblatt der deutschen Minderheit im Bezirk Ermland und Masuren**, Nr. 9 – 11, 2008, entnehmen wir folgende Einzelheiten:

- Auf dem Friedhof in Heilsberg wurde nach mühevoller und langwieriger Vorarbeit der deutschen Minderheit eine Erinnerungstafel enthüllt, mit der aller Heilsberger gedacht wurde, die nach dem Einmarsch der Roten Armee ermordet wurden. André Schmeier, der ermländische Seelsorger der deutschen Minderheit, dessen Familie auch aus Heilsberg stammt, las für die Seelen der Ermordeten eine Messe. An der anschließenden weltlichen Feier nahm auch die Tanzgruppe „Saga“ aus Bartenstein teil.

- Einen Rückgang der Zahl der Gäste, die in Ostpreußen Ferien auf dem Bauernhof machen, beklagen Mitglieder des Frauenverbandes.

- Der Bund Junges Ostpreußen bemüht sich, das Erbe der aus Ostpreußen Vertriebenen auch bei der Jugend wach zu halten und die Begegnung junger Menschen zu fördern und veranstaltet zu diesem Zweck Sportwettkämpfe, Spiele, Treffen mit Landsleuten und gemeinsames Singen.

- In der ermländisch-masurischen Philharmonie in Allenstein fand zum fünften Mal das Konzert der Minderheiten „Unter einem gemeinsamen Himmel“ statt. Unter den deutschen, polnischen und ukrainischen Gruppen und Künstlern trat auch die Tanzgruppe „Saga“ aus Bartenstein auf.

- Der 6. Kommunalpolitische Kongress in Allenstein erörterte ausführlich die Vorurteile und Schwierigkeiten, die einer Verständigung von Deutschen und Polen immer noch im Wege stehen. Nur wenige polnische Amtsträger waren zu diesem Kongress erschienen. Einige waren ferngeblieben, weil sie die Einladung auf Deutsch erhalten hatten. Unter den Anwesenden war Krzysztof Nalecz, der Bürgermeister von Bartenstein. Er fand die Vorträge hilfreich: „Wir haben intensiven Kontakt zu den Deutschen, und ich kann dieses Wissen gut gebrauchen.“

- Der „Verband der Deutschen Gesellschaften im ehemaligen Ostpreußen“ feierte in Osterode sein 15-jähriges Bestehen und legte dabei Rechenschaft über das Geleistete und Erreichte ab. Neben der Liste der erfolgreichen Veranstaltungen gibt es allerdings auch Rückschläge zu melden: Die Zahl der angebotenen Deutschkurse und der Teilnehmer geht zurück, das Interesse an der deutschen Sprache ist zugunsten der englischen Sprache drastisch gesunken. Es gilt, die Jugend davon zu überzeugen, dass es gut ist,

sich bei der deutschen Minderheit ihrer Stadt zu engagieren.

- Ehemalige Landsberger und deren Nachkommen ergriffen die Initiative und erreichten, dass an der ehemaligen evangelischen Kirche in Landsberg, die jetzt die Kirche der griechisch-katholischen Gemeinde ist, eine Gedenktafel angebracht wurde, mit der aller Landsberger Opfer des Zweiten Weltkrieges gedacht wird. Den ökumenischen Gottesdienst hielten ein griechisch-katholischer, ein römisch-katholischer und ein evangelischer Geistlicher ab.

Rosemarie Krieger

Klassenbild Schule Damerau

Es ist erfreulich, daß sich doch noch nach so vielen Jahren einige Klassenkameradinnen auf dem Bild (siehe UB 3/2008, S. 71) wieder gefunden haben.

2. Reihe von unten 7. von rechts Christa Lüneberger verh. Buchhorn
 2. Reihe von unten 8. von rechts Magdalene Borowski
 2. Reihe von unten 3. von rechts Jutta Haack verh. Scholz
-

Wer kann Auskunft geben über die Familie Gerlach (zwei Töchter) aus Bartenstein?

Vorgeschichte: Meine Eltern, Robert und Alma Stadie aus Landskron und ich sind mit der Familie Gerlach am 1. Juli 1945 von Kleschinz Kr. Stolp zu Fuß nach Ostpreußen gegangen.

Es schlossen sich noch mehrere Familien an. Wir zusammen hatten einen zweirädrigen Wagen mit unseren Habseligkeiten beladen. Alle halfen diesen Wagen ziehen, auch die beiden Töchter.

Herr Gerlach war meines Wissens Kaufmann in Bartenstein.

Am 16. Juli 1945 hatten wir unsere Heimat wieder erreicht.

Alle Bemühungen, die Familie Gerlach wieder zu finden, blieben bisher erfolglos.

Für Hinweise wären wir sehr dankbar. Diese richten Sie bitte an:

*Familie Albert Stadie
Burgundenweg 21
45307 Essen
Tel. 0201 / 591 763*

Wenn Omchen Ostereier färbte

Wenn Omchen Ostereier färbte,
in Rot und Grün, in Gelb und Blau,
dann mied sie alle Farbensäfte.
Sie kannte die Natur genau.
Für's Rot, da nahm sie rote Bete;
denn Betensaft macht Eier rot,
so rot wie rote Abendsonne,
die über'm Haff am Abend loht.
Für's Gelb da nahm sie die Kamille,
für's Braun den echten schwarzen Tee,
und grüne Eier grünt grün
durch grünes Gras und grünen Klee.
Für's Blau genügten Rotkohlblätter,
die Eier wurden Preußischblau.
Da staunte selbst der Osterhase:
Ja, Omchen ist die klügste Frau!

Von GERT O. E. SATTLER

Zu dem Bericht über **die Dorfschule in Plensen** gibt es einen weiteren Nachtrag.

Herr Kurt Vogel schreibt uns:

Nach der Veröffentlichung des Berichts in UB 3/2007, Seite 82, habe ich von einer Leserin die Anschrift der letzten Lehrerin in Plensen, Frau Marose, erfahren und Verbindung mit ihr aufgenommen. Hierdurch konnten einige Angaben ergänzt und berichtigt werden:

Bronsert, Walter, 1902, 1939 + Anbau an das Schulgebäude 1910 die Wohnung für den zweiten Lehrer

Richtige Schreibweise der Namen:

Ripka und Bialluch

Weitere Namen der Lehrer:

Wirth, Georg, als zweiter Lehrer die

längste Zeit an der Schule tätig.

Jötkant

Marose, Hans, 1937 bis zur Einberufung als Soldat zum Kriegsdienst. Nach dem Tod seines Schwiegervaters Bronsert am 1. 8. 1939 die Leitung der Schule übertragen.

Mit Kriegsausbruch wurden die Lehrer als Soldat einberufen.

Ein Lehrer aus Österreich (Namen nicht mehr bekannt) kam zur Aufrechterhaltung des Unterrichts jeden zweiten Tag, ihm folgte, wohl aus Königsberg, Frau Hausmann für kurze Zeit.

Marose, Annemarie, (landwirtschaftliche Berufsschullehrerin außer Dienst) 1.5. 1940 kriegsdienstlich verpflichtet (1940 – 1944), dazu kam

Frau Krüger, Lehrerin aus Kraftshagen (den Unterricht in Kraftshagen führte der Schulleiter allein weiter).

*Kurt Vogel
Meisenweg 10
29633 Munster*



Diaspora in Friedland

Die Erlöserkirchengemeinde in Potsdam ist mit der evangelischen Gemeinde in Friedland/Ostpreußen partnerschaftlich eng verbunden. Seit Dezember 2000 gibt es darüber sogar eine schriftliche Vereinbarung. Es begann damals 1993 mit einem Besuch evangelischer Christen aus Königsberg auf Einladung der Erlösergemeinde Potsdam. Gekommen waren zumeist Rußlanddeutsche. Es ging damals um die Festigung und Erweiterung der neu gegründeten evangelischen Kirche im „Oblast“. Gemeinden sollten in den Dörfern und kleinen Städten entstehen, die innere kirchliche Verwaltung dieser Gemeinden mußte organisiert, ein Gemeindegemeinderat gewählt und mit den Kindern der dortigen Gemeindeglieder gearbeitet werden. Sie wollten sich in der Diaspora behaupten.

Friedland wurde unter russischer Verwaltung Kreisstadt. Im Jahr 1939 wohnten in der damaligen zum Regierungsbezirk Königsberg und zur Kreisstadt Bartenstein gehörenden Kleinstadt 4417 Einwohner. Jetzt wohnen hier fast 6 000 Einwohner. Waren damals mehr als 85 % der Einwohner evangelisch, sind es 1994 nur etwa 50 evangelische Christen. Dies kleine Schar feierte alle 2 Wochen Gottesdienst in einer Backstube. Das dazugehörige Gebäude befindet sich am Stadtrand in der Nähe von Krügers Roßgarten, den deutschen Kindern damals sicher besser bekannt als Rodelbahn, an der Straße nach Allenburg.

Die ab 1941 von der damaligen Sowjetregierung unter Stalin aus ihrem seit dem 18. Jahrhundert angestammten Siedlungsgebiet an der Wolga in alle

Winde vertriebenen Rußlanddeutsche waren besonders schweren Prüfungen ausgesetzt. Die meisten der jetzigen Friedländer Gemeinde kamen aus Kasachstan nach Friedland. Hier wollen sie ihre neue Heimat finden, nicht weiter westwärts ziehen. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion meinten sie, nun könnten sie frei in ihrem Glauben leben. Das selbstständig gewordenen Kasachstan gestattet zwar die freie Religionsausübung, aber in den weiten Teilen des muslimischen Landes denken deren Bewohner anders. Die „Nichtgläubigen“, weil nicht muslimisch, wurden gedemütigt, belästigt, beschimpft und schließlich vertrieben. Viele Zehntausend verließen das unfreundlich gewordene Land, Katholiken, Evangelische und Orthodoxe.

Doch die Gemeinde wuchs schnell. Die Backstube war längst zu eng geworden. Die St. Georgs-Kirche beanspruchte die russisch-orthodoxe Kirchenleitung. Ein abbruchreifes Gebäude sollte das neue Gemeindezentrum werden. Eine riesige Aufgabe, die Friedländer Gemeinde konnte sie alleine nicht bewältigen. Anfangs halfen deutsche Gemeinden und Einzelpersonen, jedoch diese Hilfe blieb spärlich und wurde im weiteren Verlauf noch geringer. Die von der russischen Verwaltung erteilte Baugenehmigung gilt nach russischem Recht 10 Jahre. Dann muß das betreffende Gebäude gemäß eingereichtem Bauantrag fertig sein. Ist das nicht der Fall, darf die Verwaltung das Gebäude anderen Interessenten zuweisen. Eine Entschädigung für die bereits geleisteten Bauarbeiten erhält der ursprüngliche Antragsteller nicht. Diese Frist ist bereits überschritten. Noch darf die evangelische Gemeinde

dieses Gebäude nutzen, aber die Auflagen der Verwaltung sind bereits zu gestellt und die eventuelle Zwangsäumung angedroht. Auch die mögliche Übereignung des Grundstückes wäre damit hinfällig.

Für die restlichen Bauarbeiten werden noch ca. 45 000 € benötigt. Wenn dieses Geld nicht aufgebracht werden kann, ist auch die bisherige Leistung unserer Potsdamer Kirchengemeinde verloren. In den vergangenen Jahren haben wir neben ca. 2 000 kg Kleidung und Bettwäsche, 1 350 kg Geschirr und Besteck, 70 Stühle, das Altargerät, fast das gesamte Mobiliar für die Gemeinschaftsräume und Geldmittel im Gesamtwert von bisher etwa 70 000 € gespendet. Wir organisierten auch einen einwöchigen Arbeitseinsatz mit den Friedländer Gemeindegliedern, um die Einfriedung zu errichten. Die Materialkosten wurden von den Potsdamern übernommen. Die Not ist groß, aber wir wollen den dornenreichen Weg des Glaubens mit unseren Brüdern und Schwestern gemeinsam gehen. Wir wollen weiter nach Kräften helfen, auch wenn niemand aus unserer Gemeinde persönliche Bindungen aus der Vergangenheit mit Friedland hat.

Die neu erbaute evangelische Kirche in Königsberg heißt beziehungsreich „Auferstehungskirche“. Gedacht ist dabei an die Auferstehung Jesu und an die Auferstehung der evangelischen Gemeinden in Ostpreußen. Diese wachsende Gemeinde, immerhin gibt es jährlich bis zu 5 Taufen und Konfirmationen, soll nicht durch formal-rechtliche Vorschriften erdrückt werden.

*Erwin Motzkus
Meistersingerstr. 3, 14471 Potsdam*



Gemeindezentrum Friedland

Foto: Christian von Mirbach



Hannelore Green geb. Haack

Aus England zurück nach Deutschland:

Ein Besuch bei Verwandten und Freunden, die damals aus Domnau kamen.

Wir sind inzwischen alle alt geworden, deshalb wollten meine Schwester und ich noch mal ein kleines Heimattreffen machen.

Über Bergkamen, wo früher mein Bruder Kurt wohnte, ging es nach Hamm / Westfalen zu Lotti Willcke geb. Holz, früher vom Karlsberg. Leider erlitt sie vor acht Jahren einen schweren Schlaganfall, aber mit Hilfe ihrer lieben Familie lebt sie ganz tapfer weiter. Aus Schleswig-Holstein kam Edith Hansen geb. Krause, früher in der Pr. Eylauer Straße wohnhaft, zum Treffen. So waren wir vier Domnauer Marjellchens. Es war ein schönes Wiedersehen. Viele alte Erinnerungen aus unserer Jugendzeit wurden ausgetauscht. Die Jugendzeit sie kommt nicht mehr.

In Sagehorn - Bremen besuchten wir unsere liebe Schwester Hilda in ihrer Altenpension. Das arme Mädchen leidet an Alzheimer, aber Hilda erzählte uns vieles, vieles von Domnau. Die Erinnerung an die Vergangenheit bleibt auch in der Krankheit.

In Emsbüren trafen wir uns mit unserem Neffen Gerhard Haack und seiner Frau Friedchen. Gerhard lebte nach 1945 noch einige Jahre in Domnau; sein kleiner Bruder Helmut, 1945 erst fünf Jahre alt, ist vermisst.

Es waren schöne Tage und Stunden mit unseren Domnauer Heimattreunden. Nun möchte ich allen, die 1929 in Domnau geboren wurden, fürs Jahr 2009 und zum 80. Geburtstag alles Gute für den weiteren Lebensweg wünschen. Bleibt gesund!

Von Heimattfreundin
Hannelore Green geb. Haack
14 Park Road
Purbrook Waterlooville, PO 75 ES



Hintere Reihe v.l.: Eva Haack, Edith Hansen, geb. Krause
Vordere Reihe v.l.: Lotti Willeke, geb. Holz, Hannelore Green, geb. Haack



v.l.: Hannelore Green, Eva Haack, Elfriede und Gerhard Haack

Heimatkreisblatt

Unser Bartenstein

- die Brücke zur Heimat -

Nur Deine Spende kann sie erhalten!



Ein erster Schultag - Ostern 1936

„Vierzig kleine Mädchen seh' ich geh'n,
Wollen in die Schule - das ist schön!
Wollen fleißig lernen, das ist fein.
Kinder müssen immer artig sein.“

Mit diesem Lied, gesungen von älteren Schülerinnen, wurden wir nach den Osterferien im Jahr 1936 in der Mädchen-Volksschule in der Schulstraße (später hieß sie Ludendorffstraße) in Bartenstein als die neuen ABC-Schützen begrüßt. Das Lied wurde wohl in jedem Jahr vorgetragen, jedenfalls konnten sich auch Schülerinnen späterer Jahrgänge daran erinnern. Das war aber auch schon die ganze Feier, die meiste Zeit nahm das Einschreiben in Listen und das allgemeine Eingewöhnen in Anspruch. Ich weiß nicht einmal, ob der Herr Rektor Nessel uns willkommen hieß. Ein paar Mütter hatten ihre Töchterchen begleitet und wachten am Rande.

Es war ja doch alles recht ungewohnt, und ein bisschen beklommen war wohl jeder der Schülerinnen zu Mute. Wir waren nicht durch einen Kindergarten eingeübt worden, sondern kamen in ungewöhnliche Zusammenhänge.

Meine Nachbarin in der Schulbank schluchzte verhalten und musste von ihrer Mutter getröstet werden: „Wein man nicht, Gabichen, morgen gebe ich dir in die Schule mit, was du gern isst. Was möchtest du denn haben?“ „Saure Klopse!“

Über dem Versuch, mir vorzustellen, wie man in dem lederen Täschchen für die Pausenbrote wohl saure Klopse mit reichlich Soße unterbringen könnte, und wie die Gabi das köstliche Gericht überhaupt essen sollte, verging mir glücklicherweise die eigene Furcht vor dem Neuen. Es wurde auch überhaupt nicht schlimm - im Gegenteil! Wir hatten als Klassenlehrerin das Fräulein Rosenfeld und behielten sie zu unserer Freude auch alle vier Jahre lang. Rundlich und freundlich, ruhig und geduldig und ihren Schülerinnen erkennbar zugetan, begleitete sie uns auf den ersten Schritten zu Kenntnis und Bildung, lehrte uns Lesen, Schreiben („Auf, ab, auf, Strichlein drauf!“), Rechnen und Singen. Sie kam aus einem evangelischen Pfarrhaus, die Lieder Paul Gerhards hatte sie im Kopf und auf der Zunge, nun waren wir dran: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ und „Die güld'ne Sonne voll Freud und Wonne“ und so manches andere seiner Lieder, nicht gerade mit allen Strophen, aber mit recht vielen. Wir lernen sie auswendig und sangen sie häufig, und deshalb sind sie gut im Gedächtnis verankert. Auch dafür sei dem Fräulein Rosenfeld gedankt. Ob wir wirklich ganze vierzig Schülerinnen in der Klas-

se waren, weiß ich nicht, aber eine große Schar waren wir schon.

Jeden Morgen wurden wir namentlich aufgerufen und mussten uns mit einem „Hier!“ melden und dazu aus der Bank schlüpfen.

Also allmorgendlich: „Bessel, Bessel, Bolgen, Borz, Dannowitz, Edelmann, Erdmann, Frank, Grodd, Gronert, Günther, Held, Hofmann, Jagdt, Kafka, Karius, Kather, Kinder, Klein, Krieger, Kusai, Lenk, Liedtke „ - aus. Sobald der eigene Name genannt war und man sich mit einem gepiepten „Hier!“ als schulisch vorhanden gemeldet hatte, brauchte man nicht mehr auf die Namen zu achten, und so fehlt mir die halbe Klasse. Wer kann sie ergänzen?

Das Schulgebäude war zweckmäßig und recht schlicht, an „Kunst am Bau“ hatte man bei der Planung noch nicht gedacht; erst die Knabenvolksschule in der Memelstraße bekam einen Vorbau mit muskelstrotzenden Figuren im Geschmack der Zeit. Die Flure wurden nur von der Seite des Treppenaufganges her beleuchtet und blieben ziemlich dunkel, aber in den Klassenzimmern hatte man mit großen Fenstern für das richtige Licht gesorgt.



Ein ABC-Schütze 1936

Foto: Petri

Zunächst schrieben wir auf Schiefertafeln, an denen an Bindfäden ein Schwämmchen und ein Läppchen zum Trockenwischen hingen. Könner verstanden mit den Griffeln nervenzehrende Quetscher zu erzeugen. Diese Griffel, bei Zernechel oder Kannappel zu kaufen und in der Mitte mit buntem Papier beklebt, zerbrachen leicht und wurden in einem hölzernen Kästchen mit Schiebedeckel transportiert. Dass wir zunächst auf der Tafel üben konn-

ten, war eine große Erleichterung, denn die vielen Anfängerfehler waren schnell beseitigt, statt im Heft mit all den unglückseligen Klecksen verewigt zu werden.

Ob wir den im Empfangslied vorgestellten hohen Ansprüchen an dauerndes Wohlverhalten und nimmermüden Fleiß wirklich genügten, bezweifle ich, aber insgesamt waren wir Mädchen wohl hinlänglich brav und fleißig. Es war auch gar nicht so schwer. Wir wurden gefördert, erzogen und belehrt, ohne es als lästig zu empfinden, darunter zu leiden oder die Lust zu verlieren. Es ging alles gemächlich, freundlich, zielstrebig und ohne Schrecken und dramatische Zusammenstöße vorstatten. Die Schule wurde nie über Gebühr lastend oder bedrohlich, und die Schülerinnen wussten Fleiß und Faulheit angemessen zu dosieren. Weder Lehrerin noch Schülerinnen litten unter einander.

Hausaufgaben wurden uns zwar aufzuerlegt, anfangs mussten ganze Tafeln mit kleinen und großen Buchstaben, Kringeln und Zahlen vollgeschrieben werden, aber es war zu schaffen. Jedenfalls blieb im Sommer genügend Zeit für Greifchen, Verstecken und Hopscherchen und im Winter fürs Schlittenfahren auf dem Anger.

Am 17. Juni, ihrem Geburtstag, feierte Fräulein Rosenfeld mit ihren Schülerinnen. Statt uns mit Schreiben, Lesen und Rechnen zu konfrontieren, zog sie auf die Wiese hinter der Schule, sang mit uns und machte Spiele und verteilte aus zwei großmächtigen Packpapier-tüten Bonbons; immer wieder durften wir reihum hineinlangen - ein wahres Fest!

In unserem letzten Volksschuljahr, dem ersten Kriegsjahr, mussten wir unser Schulgebäude für Soldaten räumen und trafen uns nur einmal wöchentlich in schlecht geheizten Räumen, um uns neue Aufgaben geben zu lassen, und das zu einer Zeit, als man die acht oder zehn Mädchen, die aufs Gymnasium gehen sollten, auf die Aufnahmeprüfung hätte vorbereiten müssen.

Fräulein Rosenfeld ließ sich in die Pflicht nehmen und war bereit, aus der Not zu helfen. Ein Ersatzklassenzimmer wurde gefunden: Unser Kinderzimmer war das größte und am besten beheizte, ein zweiter Tisch und die nötigen Stühle wurden hineingestellt, und unser bisher ganz dem Spielen vorbehaltenes Zimmer wurde als Schulraum entweiht. Sogar als ich mit einer Mandelentzündung zu Bett lag, entging ich dem Unterricht nicht. Er fand einen Meter von meiner Bettkante entfernt in voller Wucht statt.

Wir bestanden alle die Aufnahmeprüfung in die Oberschule für Jungen. Unsere Volksschulzeit war vorüber.

Rosemarie Krieger

Aus Friedland berichtet Wladimir Goussev

Selbst in Ostpreußen will es in diesem Jahr noch nicht richtig Winter werden: Nach einer Novemberwoche mit Schnee und leichtem Frost lagen im Dezember die Temperaturen um die 6°, und die Natur ruht.

Die Wirtschaftskrise macht sich hier seit dem Herbst bemerkbar: Friedländer, die in Königsberg arbeiteten, haben ihre Arbeitsplätze verloren, die Steuerausfälle hemmen die Entwicklung der Volkswirtschaft. Natürlich hoffen wir, dass die wirtschaftliche Situation im Jahr 2009 nicht ganz schlecht sein wird, aber der Rubel fällt (im Oktober entsprach ein € = 34 Rubel, heute schon = 44 Rubel), entsprechend steigen die Preise. Die Löhne sind eingefroren, auch viele soziale Projekte. Aber wir sollen den Optimismus bewahren: Schwere Zeiten kommen und gehen! Im Jahr 2008 hat nur ein Großbetrieb die Arbeit aufgenommen, eine Schweinefarm bei Gerdaun, die auf die Produktion von 44.000 Schweinen ausgelegt ist.

Die Kläranlage in Friedland ist zwar fertig, aber noch nicht in Betrieb. In Friedland soll bald eine neue Digitaltelefonstation ihre Arbeit aufnehmen.

Die Holzbrücke über die Alle ist schon seit einigen Monaten gesperrt; die Reparatur geht zügig voran, im März soll sie fertig sein.

In diesem Jahr sind auf der Alle keine Schwäne und wenige Enten zu sehen. Im Museum in Königsberg wurde eine Ausstellung über das Zehlaubbruch eröffnet, ausgerichtet vom Museum und der Kant-Universität.

In den kommenden Jahren erhofft man sich einige Verbesserungen im Verkehr mit dem südlichen Ostpreußen: Man hofft zum Beispiel, dass es wieder kostenlose Jahresvisa für Reisen aus dem russischen Teil nach Polen und Litauen geben wird. Anfang des Jahres 2010 soll der Grenzübergang bei Heiligenbeil fertig sein, der an der alten Autobahnstrecke Berlin - Königsberg liegt. Danach sind zwei weitere Grenzübergänge in Gerdaun und in Nordenburg geplant. Für die Entwicklung unseres Kreises sind diese beiden Grenzübergänge sehr wichtig. An der Verwirklichung dieses Projekts arbeiten die Gebietsregierung und die Kreisadministration zusammen mit den Nachbarn aus Polen.

Gemeinsam mit den polnischen Seite und der Gebietsregierung sollen Pläne entwickelt werden, den masurischen Kanal zu Ende zu bauen - er wäre ein Gewinn für Friedland. Für die Touristen wird ein Grenzübergang auf der Alle geplant.

Die Eisenbahnlinie durch Gerdaun in Richtung Insterburg - Tilsit soll stärker genutzt werden.

Auch in der herrschende Finanzkrise gehen also die Pläne weiter. Die Chancen für die zukünftige Entwicklung des Kreises stehen also gut, und die Arbeit daran ist interessant, aber die Zeit ist kurz.

In der Weihnachtszeit stand auf dem Markt in Friedland ein schöner Weihnachtsbaum, und in der St. Georgs-Kirche herrscht das gewohnte geistliche Leben. Die Kirche bekam einen schönen eisernen Kronleuchter. Eine treue Kirchgängerin ist gestorben: Frau Lidia. „Die Kirche war ihr Leben.“

Aus der Familie Goussev ist Erfreuliches zu berichten: Ein Enkel Alexander gedeiht zur Freude seiner Eltern und Großeltern, und die Kinder haben noch gute Arbeit. Sie alle sagen ihren Freunden im Heimatkreis Grüße und gute Wünsche.

Ehrung für einen Bartensteiner

Eberhard Petereit, 1936 in Königsberg geboren und Bartensteiner aus der Richthofenstraße, wurde im Mai 2008 für seine Initiative und langjährige Tätigkeit für die Jugend- und Sozialarbeit in Königsberg mit einer Ehrenurkunde und dem Stadtorden der Stadt Königsberg geehrt. Herr Petereit war im Mai mit einer Gruppe von Jugendarbeitern und der Europaabgeordneten Ruth Hieronymi in Königsberg, um zukünftige Projekte zu besprechen.

Die Verleihung der Ehrenurkunde wurde von der Vizebürgermeisterin, Frau Morozowa, im Stadthaus durchgeführt. Eine weitere Ehrung wurde Herrn Petereit durch den Gebietsleiter der Region Kaliningrad, Herrn Alexander Torba, zuteil, da auch in der Region zahlreiche Jugend- und Sozialprojekte durchgeführt wurden. Herausragend zu nennen waren die Mitwirkung bei einem Straßenkinder-Projekt und die Durchführung einer großen internationalen Jugendleiterschulung in Rauschen.

Die partnerschaftlichen Kontakte zwischen Bonn und Königsberg gehen bereits auf das Jahr 1991 zurück. Nur wenige Monate nach der offiziellen „Öffnung“ der früher für Ausländer geschlossenen Stadt überreichten die Vertreter des „Bonner Vereins für Jugendförderung e. V.“ die erste Einladung für einen Jugendaustausch. Seither werden kontinuierlich jedes Jahr weitere Austauschprogramme durchgeführt, die sich an aktuellen Themen orientieren.

Der Bonner Verein e. V. ist eine anerkannte Jugendorganisation, die ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis arbeitet.

Seit dieser Zeit nahmen von jeder Seite mehr als 600 Jugendliche und Fachkräfte an über 70 Programmen teil. Internationale Jugendcamps „Eine Welt - Unsere Zukunft“ und „Europa gegen Gewalt und Radikalismus“ wurden mit Beteiligung von Jugendlichen aus Königsberg mit großem Erfolg durchgeführt. Ebenso wurden gemeinsame Jugendgruppen-Leiterschulungen und Seminare zum Klimaschutz und Klimawandel organisiert.

Durch die Familienunterbringung entstanden intensive persönliche Beziehungen, die sich zu privaten Freundschaften entwickelten. Ein schöner Beitrag zur Verständigung!

Zur Zeit prüft Eberhard Petereit, ob gemeinsame Jugendprojekte auch mit Königsberg und Bartenstein möglich sind.

Liebe Domnauer Leser!

Das neue Titelblatt zeigt es: „Unser Bartenstein“ will das Heimatblatt aller Städte und Dörfer im Kreis sein und aus allen Teilen des Kreises berichten. In den letzten Ausgaben von „Unser Bartenstein“ blieb die Stadt Domnau mit ihrem Umland leider stumm. Es ist natürlich schwer für die alten Domnauer, ihre Heimatstadt zu besuchen, sich dort umzusehen, zu versuchen, in den verbliebenen Resten die Orte zu finden, an die sich ihre Erinnerungen knüpfen, Menschen zu finden, die ihnen das Wiedersehen ermöglichen oder erleichtern.

Aber es gibt solche Begegnungen ja, und es ist wert, dass darüber berichtet wird.

Und dann sind da doch auch die Erinnerungen an Orte, Menschen und Ereignisse, die für die aus Domnau Vertriebenen wichtig und für unsere Leser interessant sind. Diese Erinnerungen sollen in Wort und Bild festgehalten und in „Unser Bartenstein“ mitgeteilt werden.

Darum diese Bitte an unsere Domnauer Leser: Schreiben Sie für „Unser Bartenstein“ über liebgebliebenes Vergangenes und erlebtes Gegenwärtiges. Domnau soll in „Unser Bartenstein“ nicht stumm bleiben.

Ostpreußenreise vom 15. - 23. Mai 2009.

Wir fahren mit Busreisen Scheer-Wuppertal. Die Fahrt geht über Friedland, Memel, Riga, Tallin, St. Petersburg. Näheres und Anmeldungen nimmt Regina Wieck, Finkenbauer 2, 18057 Rostock entgegen. Tel./Fax 03 81/4 90 52 42.

Familiennachrichten

Der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft gratuliert deren Mitgliedern herzlich zum Geburtstag

95 Elise Herrendörfer, geb. Hermann, *12.05.14,
aus Schippenbeil,
jetzt: Schnickmannstr. 9, 18055 Rostock

94 Herta Milkereit, geb. Pokall, *15.03.15, aus Bartenstein,
jetzt: Adlerstr. 79, 73249 Wernau

Charlotte Schröder, geb. Budnick, *18.05.15, aus Gallingen,
jetzt: Theresienau 20, 53227 Bonn

91 Wilhelm Brauer, *02.02.18, aus Deutsch Wilten,
jetzt: 1212 Maple Str., V6J3R8 Vancouver B.C. Canada

90 Irene Sindermann, geb. Unger, *10.04.19, aus Schippenbeil,
jetzt: An den drei Brunnen 17, 60431 Frankfurt/M.

89 Irene Schiborr, geb. Blank, *28.02.20, aus Langendorf,
jetzt: Erich-Ollenhauer-Str. 43, 59192 Bergkamen

Ursula Siebert, geb. Kiaulehn, *20.03.20, aus Bartenstein,
jetzt: Kantstr.24, 78176 Blumberg

Hilda Bartels, geb. Bartel, *25.03.20, aus Schippenbeil,
jetzt: Buchenweg 5, 23568 Lübeck

Gertrude Rockel, geb. Eising, *29.03.20, aus Maxkeim,
jetzt: Wanner Str. 21/23, 44809 Bochum

Liesbeth Steinicke, geb. Maibaum, *15.04.20, aus Landskron,
jetzt: Dorfstr. 47, 06577 Gorsleben

Erna Fricke, geb. Rose, *24.04.20, aus Schippenbeil,
jetzt: Hinsbleek 12, 22391 Hamburg

Erna Krüger, geb. Brodd, *13.05.20, aus Langendorf,
jetzt: Blumläger Kirchweg 1, Kursana Residenz, 29221 Celle

88 Margarethe Hopp, geb. Hechler, *02.02.21, aus Friedland,
jetzt: An der Klosterkoppel 12 B, 25436 Uetersen

Dora Steinbrück, *02.02.1921, aus Dietrichswalde,
jetzt: Linnhoffstraße 19 a, 59557 Lippstadt

Irmgard Anderson, geb. Dluschnewski, *10.02.21,
aus Kraftshagen,
jetzt: Solständsgatan 22, S-41509 Göteborg

Margot Mahler, geb. Kohnert, *21.02.21, aus Bartenstein,
jetzt: Borgfelde 29, 22869 Schenefeld

Augusta Lange, geb. Arndt, *16.03.21, aus Falkenau,
jetzt: Eitlinger Straße 14, 72800 Eningen unter Achalm

Kuno Mallwitz, * 27.03.21, aus Bartenstein,
jetzt: Marienstr. 5, 14542 Werder, Havel

Gerda Fischer, geb. Schröder, *31.03.21, aus Tromitten,
jetzt: Ziolkowskistr. 56, 19063 Schwerin

Hildegard Schilf, geb. Rosentreter, *13.04.21, aus Kloschenen,
jetzt: Schloßgarten 8, 29342 Wienhausen

Wolf-Dietrich Murawski, *10.05.21, aus Bartenstein,
jetzt: Lindenstr. 3, 49324 Melle

87 Edeltraut Milewsky, *06.02.22, aus Bartenstein,
jetzt: Elise-Crola-Str. 20, 38855 Wernigerode

Anna Koziol, geb. Sarg, *15.02.22, aus Schönbruch,
jetzt Forststraße 8, 41239 Mönchengladbach

Liesbeth Rümpelein, geb. Ribbe, *20.02.1922, aus Stolzenfeld,
jetzt: Im Grünhof 18 A, 91275 Auerbach/Oberpf

Erna Schulz, geb. Koslowski, *01.03.22, aus Schippenbeil,
jetzt: Bismarkring 35, 88400 Biberach

Margarete Sägebarth, geb. Hinz, *02.03.22, aus Friedland,
jetzt: Schöne Aussicht 2, 63607 Wächtersbach

Hella von Kobylinski, geb. v. Rex-Gröning, *07.03.22,
aus Wöterkeim,
jetzt Pflaumdorfer Str. 31, 86922 Eresing

Gerda Longerich, geb. Pototzky, *16.04.22, aus Bartenstein,
jetzt: Marienstraße 6, 46509 Xanten

Erika Margies, geb. Stoelzer, *08.05.22, aus Friedland,
jetzt: Wilhelm-Berning-Str. 1, App. 9, 49716 Meppen

Irene Zidorn, geb. Neumann, *10.05.22, aus Schönbruch,
jetzt: Osterfelddamm 12, 30627 Hannover

Martha Anders, geb. Kohn, *15.05.22, aus Bartenstein,
jetzt: Im Tannengrund 4, 23858 Reinfeld

Anne-Marie Hildebrandt, geb. Tobies, *17.05.22,
aus Bartenstein,
jetzt: Mergelteichstraße 10 B, 44225 Dortmund

Else Voss, geb. Freitag, *17.05.22, aus Friedland,
jetzt Haidkamp 2, 25421 Pinneberg

86 Grete Hickl, geb. Kohnert, *16.02.1923, aus Kinnwangen,
jetzt: Lange Str. 23, 37130 Gleichen

Gerda Griff, geb. Pohl, *19.02.23, aus Domnau,
jetzt: Münsterstr. 34, 28277 Bremen

Elfriede Mehler, geb. Maekelburg, *20.02.23, aus Bartenstein,
jetzt: Weserstr. 66, 27270 Bremerhaven

Wilhelm Heidecker, *16.03.23, aus Bartenstein,
jetzt: Joh.-Seb.-Bach-Str. 48, 85540 Haar

Vera Plaumann, geb. Gludau, *23.03.23, aus Damerau,
jetzt: Erfurter Str. 49, 51103 Köln

Anneliese Drews, geb. Müller, *06.04.23, aus Bartenstein,
jetzt: Arnisser Str. 19, 24376 Kappeln / Schlei

Hans Siebert, *13.04.23, aus Bartenstein,
jetzt: Kantstr.24, 78176 Blumberg

Helmut Bleß, *16.04.23, aus Hermenthagen,
jetzt: Nonnenpfad 13, 60599 Frankfurt / Main

Elfriede Aust, geb. Grunert, *02.05.23, aus Naukritten
jetzt: Marsstr. 27, 42549 Velbert

Ursula Kipping, geb. Teschner, *10.05.23,
aus Groß Schwansfeld,
jetzt: Am Hohen Tore 4A, 38118 Braunschweig

85 Vera Arndt, geb. Liebich, *05.02.24, aus Klein Schönau,
jetzt: Im Schwanefeld 1, 40764 Langenfeld

Heinz Klein, *09.02.24, aus Brämerhafen,
jetzt: Ofenskaul 7, 52372 Kreuzau-Winden

Käte Wauer, geb. Wittke, *16.02.24, aus Schippenbeil,
jetzt: Placken Ellern 46, 49191 Belm

Hans Graf v.d. Groeben, *24.02.24, aus Groß Schwansfeld,
jetzt: Mühlbachstr. 6 83404 Ainring

Hanna Römer, geb. Grunwald, *16.03.24, aus Kraftshagen,
jetzt: Landrain 147, 06118 Halle / Sa

Heinz Wasserberg, *17.03.24, aus Friedland,
jetzt: Jupiterstr. 8, 82266 Inning

Waltraut Klein, geb. Wuttke, *14.04.24, aus Bartenstein,
jetzt: Luisenstraße 11, 59555 Lippstadt

Martha Reinhardt, geb. Ley, *23.04.24, aus Schippenbeil,
jetzt: Fronhofstr. 47, 40068 Meerbusch

Martha Däsler, geb. Darge, *28.05.24, aus Bartenstein,
jetzt: Mühlenweg 36, 32139 Spenge

84 Ilse Deffke, geb. Schmalenberger, *03.03.25, aus Friedland,
jetzt: Malachitstraße 14, 04319 Leipzig

Fridel Voss, geb. Grunwald, *03.03.25, aus Bartenstein,
jetzt: Saarstr. 15, 26789 Leer

Irma Heinrich, geb. Pehlke, *28.03.25, aus Damerau,
jetzt: Silcherstr. 13, 74427 Fichtenberg, Württ.

Anneliese Draeger, geb. Igné, *10.04.25, aus Bartenstein,
jetzt: Am Kurpark 2b, 23843 Bad Oldesloe

Klaus Bitzer, *29.04.25, aus Plackheim,
jetzt: Am hohen Rain 19, 50389 Wesseling-Urfeld

Helmut Dluschnewski, *10.05.25, aus Kraftshagen,
jetzt: Sevelener Str. 20, 47661 Issum

Ella Grüner, geb. Hensel, *10.05.25, aus Groß Schwansfeld,
jetzt: Oberes Schwarzviertel 1, 07366 Blankenberg

Ursula Wagner, *18.05.25, aus Schippenbeil,
jetzt: Bernhard-Lichtenberg-Weg 11, 08529 Plauen

Elsbeth Willms, geb. Gaebel, *31.05.25, aus Bartenstein,
jetzt: Schönaich-Carolath-Str. 9,25336 Elmshorn

83 Betty Behrens, geb. Schulz, *21.02.26, aus Domnau,
jetzt: Rolfshagener Str. 51, 31749 Auetal

Heinz Wittke, *23.02.26, aus Friedland,
jetzt: Alte Ringstr. 3, 45721 Haltern

Elli Klevenz, geb. Klung, *02.03.26, aus Friedland,
jetzt: An den Kasernen 26, 68167 Mannheim

Erwin Lange, *07.03.26, aus Bartenstein,
jetzt: Hangstr. 34, 44287 Dortmund

Fritz Blarr, *23.03.26, aus Stolzenfeld,
jetzt: Glatzer Weg 12, 58332 Schwelme

Dora Hilbers, geb. Andres, *30.03.26, aus Dompendedel,
jetzt: Rahlandsweg 30, 27432 Bremervörde

Familiennachrichten

Edgar Gunia, *15.04.26, aus Bartenstein,
jetzt: Lübisrather Str. 49, 41469 Neuss

Heinz Langanke, *22.04.26, aus Heinrichsdorf,
jetzt: Waldstr.32, 31162 Bad Salzdetfurth

Elsbeth Gawinski, geb. Werst, *10.05.26, aus Polenzhof
jetzt: Leipziger Str. 13, 31867 Lauenau

Hildegard Bredau, geb. Müller, *20.05.26, aus Groß Sporwitten,
jetzt: Hagelkreuzstr. 101, 46149 Oberhausen

82 Ernst Hollstein, *04.02.27, aus Langendorf,
jetzt: Auf dem oberen Auel 1, 53639 Königswinter

Lieselotte Johrden, geb. Tobies, *05.02.27, aus Bartenstein,
jetzt: Paul-Goerens-Str. 10, 45145 Essen

Ingeburg Oergel, geb. Hensen, *18.02.27, aus Bartenstein,
jetzt: Luxweg 11, 21035 Hamburg

Fred Jost, *06.03.27, aus Bartenstein,
jetzt: Ophagen 3, 20257 Hamburg

Dorothea Barth, geb. Kleemann, *09.03.27, aus Schippenbeil,
jetzt: Lehmberg West II, 21441 Garstedt

Irene Müller, geb. Rehse, *10.03.27, aus Bartenstein,
jetzt: Düsternstr. 14, 27793 Wildeshausen

Reinhard Gottschalk, *25.03.27, aus Gallingen,
jetzt: Neuwiese 23, 86911 Diessen / Riederau.

Heinz Zwickis, *04.04.27, aus Friedland,
jetzt: Beethovenstr. 28, 31303 Burgdorf

Siegfried Rohr, *05.04.27, aus Groß Schwansfeld,
jetzt: Schaumburger Str. 17, 31553 Sachsenhagen

Ilse Kiefer, geb. Henze, *10.04.27, aus Friedland,
jetzt: Tulpenstr. 4, 72517 Sigmaringendorf

Walter Studtfeld, *27.04.27, aus Bartenstein,
jetzt: Hohnhorstweg 2, 31275 Lehrte

Erika Hosse, geb. Bommel, *29.04.27, aus Romsdorf,
jetzt: Rübezahlstr. 13, 42655 Solingen

Heinz Rosengart, *19.05.27, aus Langendorf,
jetzt: Vosselsweg 14, 47506 Neukirchen-Vluyn

81 Harry Herrmann, *15.02.28, aus Redden,
jetzt: Wallenhorster Str. 76, 49565 Bramsche

Lieselotte von den Berg, geb. Werner, *24.02.28, aus Friedland,
jetzt: Stettiner Str. 6, 25541 Brunsbüttel

Erich Borchert, *28.02.28, aus Sporgeln,
jetzt: August-Bebel-Str. 1, 07366 Blankenberg

Ursula Lense, geb. Karuß, *03.03.28, aus Kraftshagen,
jetzt: Tönninger Str. 47, 22607 Hamburg

Ursula Willim, geb. Plaumann, *03.03.28, aus Allenau,
jetzt: Lieselotte-Herrmann-Str. 7, 23968 Wismar

Elfriede Wäterling, geb. Süß, *14.03.28, aus Bartenstein,
jetzt: Eichendorffplatz 1, 38259 Salzgitter Bad

Lieselotte Knauer, geb. Debler, *22.03.28, aus Dietrichswalde,
jetzt: Ortstraße 13, 98743 Buchbach

Irmgard Seiler, geb. Bessel, *25.03.28, aus Bartenstein,
jetzt: Am Walkenbuck 2, 77933 Lahr

Dorothea Schlesinger, geb. Freudenreich, *01.04.28,
aus Bartenstein,
jetzt: Schönblick 2, 76275 Ettlingen

Friedrich v. der Groeben, *15.04.28, aus Groß Schwansfeld,
jetzt: Bomhoffstraße 10, 25980 Westerland / Sylt

Käthe Pullwitt, geb. Neumann, *17.04.28, aus Wehrwilten,
jetzt: Parkstraße 9, 38368 Mariental

Fritz Biermann, *18.04.28, aus Redden,
jetzt: Jesinghauserstraße 28, 58332 Schwelm

Heinz Klang, *18.04.28, aus Meludwiesen,
jetzt: Dorfstraße 31, 17166 Teterow / Pampow

Ruth Lau, geb. Hellmig, *26.04.28, aus Schippenbeil,
jetzt: Hirschgraben 13, 44892 Bochum

Willi Krause, *05.05.28, aus Domnau,
jetzt: Halinger Dorfstr. 59, 58708 Menden

Hilda Bieneck, geb. Lange, *07.05.28, aus Landskron,
jetzt: Lerchenweg 8, 59368 Werne

Hildegard Pollmüller, geb. Kleiß, *16.05.28, aus Bartenstein,
jetzt: Schleenweg 37, 42327 Wuppertal

Hildegard Haas, geb. Kunz, *23.05.28, aus Friedland,
jetzt: August-Bebel-Ring 5, 06484 Quedlinburg

Inge Ehrig, geb. Dunkel, *24.05.28, aus Schippenbeil,
jetzt: Goerdelerstr. 53, 36037 Fulda

80 Gerda Teschner, geb. Küssner, *12.02.29, aus Lapkeim,
jetzt: Sonnenberg 5, 37581 Bad Gandersheim

Siegfried Schulz, *19.02.29, aus Siddau
jetzt: Im Schleid, 61118 Bad Vilbel

Gerda Friedemann, geb. Maibaum, *20.02.29, aus Rohden,
jetzt: Wilh.-Kastern-Str. 9, 29345 Unterlüß

Reinhard Mäkelburg, *04.03.29, aus Skitten,
jetzt: Haldenslebener Str. 17, 39359 Calvörde

Hartmut Kawald, *06.03.29, aus Landskron,
jetzt: Heinrich-Imbusch-Str. 8, 58456 Witten.

Fritz Krämer, *07.03.29, aus Georgenau,
jetzt: Lindenstr. 11, 38486 Wenzle

Lise-Lotte Ewald, geb. Schwalba, *08.03.29, aus Bartenstein,
jetzt: Tycho-Brahe-Weg 25, 22043 Hamburg

Helmut Leber, *08.03.1929, aus Kraftshagen,
jetzt: Bonscheidter Straße 35, 45259 Essen

Ilse Blumenau, *21.03.29, aus Friedland,
jetzt: Bohnstedterstr. 17, 99867 Gotha

Erich Grinda, *22.03.29, aus Georgenau,
jetzt: Am Burggraben 5, 39343 Erleben

Hertha Eis, geb. Pahlke, *26.03.29, aus Domnau,
jetzt: Unter den Eichen 7, 56479 Elsoff (Westerwald)

Meta Fucht, *07.04.29, aus Friedland,
jetzt: Bahnhofstr. 67, 27404 Zeven

Swaantje Gramberg, *18.04.29, aus Schwönau,
jetzt: Braamkamp 24, 22297 Hamburg

Else Steen, geb. Dohna, *28.04.29, aus Schönbaum,
jetzt: Schallenberg 18, 25587 Münsterdorf

Fritz Rudwaleit, *10.05.29, aus Dietrichswalde,
jetzt: Woltersdorfer Landstr. 53, 15537 Erkner

Brigitte Gerlach, geb. Armack, *12.05.29, aus Klingenberg,
jetzt: Erlanger Str. 34, 40597 Düsseldorf

Charlotte Hohendorf, geb. Hohendorf, *15.05.1929,
aus Schippenbeil,
jetzt: Remlingstraße 9, 76846 Hauenstein

Horst Neufang, *20.05.29, aus Arndshof,
jetzt: Kiebitzweg 12, 26419 Schortens

79 Hannelore Niessen, geb. Wolf, *03.02.30, aus Rosenort,
jetzt: Heerstr. 10, 50189 Elsdorf

Hermann Petter, *20.02.30, aus Klein Schönau,
jetzt: Nelkenweg 14, 88430 Eberhardzell

Waltraud Schliifski, geb. Köhn, *24.02.30, aus Schwönau,
jetzt: Birkenallee 14, 30855 Langenhagen

Eva-Maria Bölle, geb. Jagdt, *09.03.30, aus Bartenstein,
jetzt: Backemuder Str. 10, 49716 Meppen

Elli Klöttschen, geb. Katzmann, *09.03.30, aus Domnau,
jetzt: Hauptstr. 12, 56865 Schauraen

Dr. Herbert Libuda, *16.03.30, aus Friedland,
jetzt: Dr.-Wilh.-Külz-Str. 3, 19322 Wittenberge

Hildegard Schmelz, geb. Link, *20.03.30, aus Romsdorf,
jetzt: Mittelhof 17, 29683 Fallingbostal

Dr. Horst Marienfeld, *06.04.30, aus Friedland,
jetzt: Oeschländer Weg 7, 88131 Lindau

Ursula Dluschnowski, geb. Günther, *09.04.30,
aus Kraftshagen,
jetzt: Sevelener Str. 20, 47661 Issum

Herbert Janzen, *17.04.30, aus Friedland,
jetzt: Süderweg 93, 25821 Breklum

Ilse Sklarski, geb. Grudde, *20.04.1930, aus Bartenstein,
jetzt: Feldstraße 243 a, 24106 Kiel

Adelheid Bochert, geb. Karg, *02.05.30, aus Friedland,
jetzt: Schimmelreiterweg 12, 22149 Hamburg

Herta Rott, geb. Hartwich, *03.05.30, aus Plaustendorf,
jetzt: Mathildenstr. 31, 172, 64285 Darmstadt

Heinz Rubbel, *05.05.30, aus Dompendedel,
jetzt: Breddert 46, 40723 Hilden

Jutta Scholz, geb. Haack, *29.05.30, aus Liekeim,
jetzt: Glatzer Str. 22, 58511 Lüdenscheid

Familiennachrichten

Gertrud Schult, geb. Kühnappel, *29.05.30, aus Georgenau, jetzt: Schwedensteg 12, Senioren Wohnanl. Mainpark, 95326 Kulmbach

Herta Wackernah, geb. Kinder, *30.05.1930, aus Bartenstein, jetzt: Butjadinger Straße 29, 28197 Bremen

78 Dorothea Harnack, geb. Fabian, *04.02.31, aus Bartenstein, jetzt: Heinrich-Plett-Allee 8, 28259 Bremen

Gerhard Haack, *22.02.31, aus Domnau, jetzt: Zum Emsufer 11, 48488 Emsbüren

Gerhard Lindenau, *26.02.31, aus Friedland, jetzt: Lindenallee 33, 49661 Cloppenburg

Ernst Broschell, * 12.03.31, aus Bartenstein, jetzt: Treibweg 53, 46277 Essen

Ingrid Schuster, geb. Reimann, *15.03.31, aus Schönwalde, jetzt: Sylbitzer Straße 16, 06193 Götschelal

Bruno Pohl, * 22.03.31, aus Falkenau, jetzt: Rudolf-Harbig-Str. 6, 07907 Schleiz

Wolfgang Marienfeld, *01.04.31, aus Friedland, jetzt: Hambergweg 2, 74821 Mosbach-Netz

Lore Stotmeister, geb. Neumann, *05.04.31, aus Bartenstein, jetzt: Geschw.-Scholl-Str. 23a, 39359 Calvörde

Heinz Schuttkowski, *15.04.31, aus Groß Schwansfeld, jetzt: Friedenstr. 5, 88348 Bad Saulgau

Toni Guerth, geb. Volkmandt, *19.04.31, aus Gallingen, jetzt: Fritz-Reuter-Str. 21, 17159 Dargun

Reinhold Schink, *30.04.31, aus Gallingen, jetzt: Einsteinstr. 9, 39288 Burg

Christel Bersier, geb. Richard, *01.05.31, aus Perkau, jetzt: Grand rue 11, CH- 2603 Pery

Willi Rehberg, *08.05.31, aus Friedland, jetzt: Biberacher Straße 93, 88441 Mittelbiberach

Horst Reske, *15.05.1931, aus Domnau, jetzt: Mittelstraße 18, 03253 Doberlug-Kirchhain

Anni Kehn, geb. Schlapp, *23.05.31, aus Friedland, jetzt: Grasmannsdorfer Str. 18, 96138 Burgebrach

Gerda Beier, geb. Lech, *28.05.31, aus Stolzenfeld, jetzt: Im Böhel 25, 55450 Langenlonsheim

77 Hermann Scheffler, *17.02.32, aus Dietrichswalde, jetzt: Dorfstr. 19 A, 21522 Hohnstorf

Manfred Schramma, *22.02.32, aus Bartenstein, jetzt: Huntestr. 38120 Braunschweig

Vera Schmiedel, geb. Orlowsky, *29.02.32, aus Bartenstein, jetzt: Oelbergstraße 10, 51357 Leverkusen

Klaus-Dieter Bahr, *06.03.32, aus Bartenstein, jetzt: Leharstr. 8, 67346 Speyer

Kurt Rogal, *09.03.32, aus Bartenstein, jetzt: Halsestrasse 14, 27283 Verden / Aller

Irma Popko, geb. Reinke, *12.03.32, aus Schippenbeil, jetzt: Teutonenweg 10 n, 22453 Hamburg

Ewald Bessel, *31.03.32, aus Friedland, jetzt: Stargarder Str. 34a, 22147 Hamburg

Ilse Wenzel, geb. Wenzel, *10.04.32, aus Friedland, jetzt: Leuschnerstraße 2, 38444 Wolfsburg

Edith Staas, geb. Lubnau, *11.04.32, aus Rosenort, jetzt: Esslinger Heide 16, 49635 Badbergen

Ursula Eisele, geb. Wicht, *17.04.32, aus Friedland, jetzt: Telegrafstr. 64, 53842 Troisdorf

Fritz Schlifski, *01.05.32, aus Domnau, jetzt: Birkenallee 14, 30855 Langenhagen

Heinrich Färber, *16.05.32, aus Dietrichswalde, jetzt: Erlenstraße 5, 78727 Oberndorf / Neckar

Heinz Düsterwald, *17.05.32, aus Schippenbeil, jetzt: Poststr. 8, 37619 Lehlen

76 Elli Loll, *05.02.33, aus Friedland, jetzt: Ansgarstr. 75, 25336 Elmshorn

Klaus Eichler, *06.02.33, aus Bartenstein, jetzt: Scharnweberstr. 4, 10247 Berlin

Erna Kammholz, geb. Link, *14.02.33, aus Romsdorf, jetzt: Finkenweg 1, 29664 Walsrode

Irmgard Krüger, geb. Rostek, *18.02.33, aus Bartenstein, jetzt: Würdtweinstraße 6, 67549 Worms

Fritz Zatzkowski, *20.02.33, aus Bartenstein, jetzt: Barsinghauserstr. 15, 44328 Dortmund

Werner Kehn, *26.02.33, aus Friedland, jetzt: Brasselstr. 9a, 41747 Viersen

Kurt Andres, *27.02.33, aus Allenau, jetzt: Friedrich-Ebert-Str. 13, 63150 Heusenstamm

Dora Schiemann, geb. Pohl, *03.03.33, aus Bonschen, jetzt: Auf dem Krammen 9, 32791 Lage/Lippe

Minna Lucanus, geb. Werner, *29.03.33, aus Falkenau, jetzt: Ortstr. 11, 07389 Schmorda

Helga Maria Ernst, geb. Weber, *17.04.33, aus Bartenstein, jetzt: Wachenheimer Str. 76, 65835 Liederbach am Taunus

Charlotte Gramberg, *25.04.33, aus Bartenstein, jetzt: Allensteiner Str. 25 a, 29313 Hambühren

Helga Behnert, geb. Hellmig, *02.05.33, aus Damerau, jetzt: Breisgaustr. 20, 79312 Emmendingen

Helga Freese, geb. Flucks, *10.05.33, aus Schippenbeil, jetzt: Möwenweg 5, 26524 Blandorf-Wichte

Manfred Buchholz, *16.05.33, aus Bartenstein und Sensburg, (Pfarrer im Kirchspiel Bartenstein von 1954 - 1957) jetzt: Falkenweg 11, 99706 Sonderhausen

Lothar Breitkreuz, *21.05.33, aus Falkenau, jetzt: Nelkenweg 18, 53359 Rheinbach

Siegfried Riedel, *25.05.33, aus Friedland, jetzt: Saarstr. 135, 47198 Duisburg

75 Udo Berndorf, *02.02.34, aus Bartenstein, jetzt: Mozartstr. 3, 39590 Tangermünde

Joachim Zimmer, *14.02.1934, aus Liesken, jetzt: Ernst-Barlach-Straße 3, 23843 Bad Oldesloe

Christel Cordes, geb. Werner, *18.02.34, aus Deutsch Wilten, jetzt: Schaafhausen 20, 29451 Dannenberg

Hans-Günther Stemke, *19.02.34, aus Deutsch Wilten, jetzt: Helmut-Thiele-Str.5a, 29227 Celle

Hildegard Fabianke-Pohl, geb. Pohl, *09.03.34, aus Bartenstein, jetzt: Seidenstraße 5, 47877 Willich-Anrath

Karlheinz Morwinsky, * 11.03.34, aus Schippenbeil, jetzt: Dorfstr. 15, 18209 Reddelich

Doris Richter, geb. Tischel, *12.03.34, aus Wolmen, jetzt: Goldhähnchenweg 35, 12359 Berlin

Hans Tiedtke, *25.03.34, aus Deutsch Wilten, jetzt: Löwenberger Str. 3, 30855 Langenhagen

Kurt Unger, *26.03.34, aus Nohnen, jetzt: Op de Gehren 36a, 22689 Schenefeld

Elly Driemeyer, geb. Hartwich, *06.04.34, aus Karschau, jetzt: Forellenweg 2, 33803 Steinhagen

Erwin Neumann, *20.04.34, aus Prauerschitten, jetzt: Rosentaler Weg 1a, 42551 Velbert

Gisela König, geb. Pawelzik, *23.04.34, aus Domnau, jetzt: Otternbuschweg 4, 32051 Herford

Inge Riedel, geb. Riemke, *27.04.34, aus Schippenbeil, jetzt: Königsberger Straße 1 a, 27711 Osterholz-Scharmbeck

Fritz Dreyer, *05.05.34, aus Friedland, jetzt: Hartmut-Fiedler-Ring 25, 01809 Heidenau

Gerhard Mischke, *26.05.34, aus Böttchersdorf, jetzt: Poggenburg 18a, 28327 Bremen

74 Gustav Eichwald, *07.02.35, aus Plensen, jetzt: Pleeksweg 12, 31008 Elze

Erich Stuhlmacher, *19.02.35, aus Minten, jetzt: Wupperstr. 21, 50259 Pulheim

Gerhard Heinz Kowalski, *15.03.34, aus Bartenstein, jetzt: Im Winkel 81, 27755 Delmenhorst

Hanna Ziemer, geb. Morgenroth, *23.03.35, aus Tappelkeim, jetzt: Lärzer Str. 11, 17252 Mirow

Axel Doepner, *26.03.35, aus Schleuduhnen, jetzt: Am Ostbahnhof 14, 40878 Ratingen

Horst Neumann, *04.04.35, aus Sommerfeld, jetzt: Bonhoefferstr. 22, 18069 Rostock

Anneliese Kopatz, geb. Schönggraf, *06.04.35, aus Damerau, jetzt: Alemannenstr. 20, 75177 Pforzheim

Else Stobbe, geb. Meinecke, *06.04.35, aus Gallingen, jetzt: Amselweg 13, 29396 Schönnewörde

Familiennachrichten

Jutta Rudwaleit, geb. Stiebler, *15.04.35, aus Dietrichswalde, jetzt: Woltersdorfer Landstr. 53, 15537 Berlin

Gisela Beer, geb. Gottschalk, *22.04.35, aus Sporgeln, jetzt: Bergstr. 38, 99510 Apolda

Ernst Andres, *06.05.35, aus Allenau, jetzt: In der Siedlung 50, 31867 Hülsede

73 Friedr.-Wilh. v.d. Groeben, *26.02.36, aus Sporgeln, jetzt: Dachsring 21, 40883 Ratingen

Gerda Voigt, geb. Schirmmacher, *02.03.36, aus Juditten, jetzt: Schulplatz 8, 39307 Hohenseeden

Rüdiger Rohde, *10.03.36, aus Rohden, jetzt: Op de Lost 1, 24594 Nindorf

Anneliese Neick, geb. Porsch, *09.04.36, aus Pohiebels, jetzt: Am Ring 4, 19372 Groß Godems

Hans-Georg Bierfreund, *12.04.36, aus Grasmark, jetzt: Silcherstraße 1, 72810 Gomaringen

Hannelore Ewert, geb. Morwinsky, *16.04.36, aus Schippenbeil, jetzt: Dorfstr. 10, 23923 Sabow

Eberhard Förster, *24.04.36, aus Gotthilf, jetzt: Rasweg 2, 07985 Elsterberg

Benita Gohrband, geb. Küßner, *04.05.1936, aus Bartenstein, jetzt: Schwarzlandkamp 5, 24235 Laboe

Irmgard Schnabel, geb. Bronst, *20.05.36, aus Schmirdtkeim, jetzt: Blindendorf 56, 07926 Gefell

Siegfried Fabeck, *30.05.36, aus Redden, jetzt: Rostocker Str. 21 a, 03046 Cottbus

Gerda Hanisch, geb. Langhans, *31.05.36, aus Klein Kärthen, jetzt: Kastanienweg 3, 21394 Kirchgellersen

72 Edwin Eicher, *16.02.37, aus Bartenstein, jetzt: Vor der Steinert 38, 57518 Steineroth

Lili Busch, geb. Redmann, *16.02.37, aus Falkenau, jetzt: Langer Weg 1, 07356 Lobenstein

Gisela Seekamp, geb. Prill, *22.02.1937, aus Roskeim, jetzt: Funkschneise 51, 28307 Bremen

Eberhard Pohl, *17.04.37, aus Bartenstein, jetzt: Gartenstraße 61, 08523 Plauen / Vogtl.

Helmut Mischke, *28.04.37, aus Domnau, jetzt: Waldenserstraße 30, 10551 Berlin

Ingeborg Dieling, geb. Dommert, *04.05.37, aus Bartenstein, jetzt: Max-Lademann-Straße 23, 06766 Wolfen

71 Elisabeth Zadrozny, geb. Murasch, *21.02.38, aus Schippenbeil, jetzt: Mainzer Landstraße 538, 65933 Frankfurt

Horst Jander, *26.02.38, aus Rosenort, jetzt: Am Hankenberg 7, 32825 Blomberg

Helga Friesdorf, geb. Kroll, *27.02.38, aus Bartenstein, jetzt: Eichenbachstraße 14, 53639 Königswinter

Brigitte Frings, geb. Krause, *22.03.38, aus Minten, jetzt: Noitscher Straße 12, 04838 Zschepplin

Edeltraud Fechner, geb. Bieling, *23.03.38, aus Langendorf, jetzt: Oberwaldstraße 24, 36355 Grebenhain

Erhard Mollenhauer, *23.03.38, aus Heinrichsdorf, jetzt: Lehrberg 4, 24594 Hehenwestedt

Gisela Pogendorf, geb. Wormuth, *02.04.38, aus Grommels, jetzt: Bellenstrasse 44, 68163 Mannheim,

Werner Schulz, *12.04.38, aus Gallingen, jetzt: Uthlander Straße 5, 25813 Husum

Dora Kotzian, geb. Behrendt, *28.04.38, aus Legienen, jetzt: Mittelstraße 6, 01768 Schlottwitz

Hannelore Hofmann, geb. Paeslack, *04.05.38, aus Bartenstein, jetzt: Ettersberg-Siedlung 31, 99427 Weimar

70 Stobbe Reinhard, *06.02.39, aus Wordommen, jetzt: Rathausstraße 5, 31319 Sehnde – Ilten

Regina Wieck, geb. Wieck, *06.02.39, aus Rostock, jetzt: Finkenbauer 2, 18057 Rostock

Helmut Andres, *14.02.39, aus Allenau, jetzt: Mozartweg 13 a, 27404 Zeven.

Walter Lech, *11.03.39, aus Schippenbeil, jetzt: Kuphalstraße 27, 18069 Rostock.

Fredrich-Christian von Berg, *16.03.39, aus Markienen, jetzt: Bonhoefferufer 2, 10589 Berlin.

Der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft gratuliert auch allen Lesern von „Unser Bartenstein“, die nicht Mitglieder der Heimatkreisgemeinschaft sind.

Unsere Landsleute aus Friedland und Umgebung, die nicht Mitglieder der HKG sind, herzliche Glückwünsche zum Geburtstag von Gertrud Pabst und Heinz Zwickis

99 Erna Anders, geb. Wolff, *21.03.10, aus Friedland, jetzt: Zum Hahnberg 12, 34537 Bad Wildungen
Seniorenheime Christkönig

95 Alfred Fuhs, *13.02.14, aus Friedland, jetzt: Schumann-Weg 6, 33758 Schloß Holte

94 Gertrud Kossack, *23.03.15, aus Friedland, jetzt: Wilhelm-Raabe-Weg 5, 42109 Wuppertal

93 Anna Alesch, *04.03.16, aus Friedland, jetzt: Molkereistr. 13, 31246 Lahstedt

Herbert Teppner, *15.03.16, aus Kl. Schönau, jetzt: Weststr. 3, 09350 Lichtenstein

91 Liesbeth Roscheke, *12.02.18, aus Friedland, jetzt: St.-Aubien-Str. 12, 31171 Nordstemmen

90 Elli Dallüge, geb. Voss, *23.04.19, aus Friedland, jetzt: Am Kolbenberg 33, 51570 Windeck, Sieg

89 Else Kettler, geb. Gutzeit, *02.02.20, aus Friedland, jetzt: Langenhainer Str. 5, 28307 Bremen

Sigrid Richter, *16.02.20, aus Friedland, jetzt: Gabelsberger Str. 2, 66117 Saarbrücken

Albert Pfeifer, *25.02.20, aus Friedland, jetzt: Enzianweg 18, 82343 Pöcking

88 Grete Streicher, geb. Schwarz, *12.01.21, aus Friedland, jetzt: Raiffeisenstr. 15, 79238 Ehrenkirchen

Dora Steinbrück, *02.02.21, aus Dietrichswalde, jetzt: Ulmenstr 20, 59557 Lippstadt

Anneliese Elger, geb. Wenzel, *13.04.21, aus Friedland, jetzt: Hohenrode 6, 30880 Laatzen

Gertrud Rohr, geb. Schreiber, *28.04.21, aus Friedland, jetzt: Töpferstr. 23, 99734 Nordhausen

87 Gustav Heinrich, *21.01.22, aus Karschau, jetzt: Zelterstr. 5, 38890 Vienenburg

Erna Neumann, *25.02.22, aus Friedland, jetzt: Zur Würde 3, 49843 Uelsen

86 Paul Gerigk, *13.01.23, aus Friedland, jetzt: Lärchenweg 17, 32457 Veltheim

Werner Jucknat, *28.01.23, aus Friedland, jetzt: 87. St. Vital Rd., Winnipeg/Canada

Gertrud Siegert, geb. Rosentreter, *15.02.23, aus Friedland, jetzt: Mühlenstr. 18, 37130 Gl. Benniehausen

Elli Schöne, geb. Mehl, *11.04.23, aus Friedland, jetzt: Grünauer Allee 61, 04209 Leipzig

85 Liesbeth Allmendinger, geb. Audehm, *02.02.24, aus Friedland, jetzt: Friedensstr. 7, 73265 Dottingen/Teck

Frieda Vollrath, *06.04.24, aus Friedland, jetzt: Schlickbreite 4, 33378 Rheda-Wiedenbrück

84 Gertrud Engelmann, geb. Eisenblätter, *22.02.25, aus Friedland, jetzt: Seniorendomizil Friedrichstr. 2-4, 23714 Malente

Erwin Freymann, *21.02.25, aus Dietrichswalde, jetzt: Johann-Stanitz-Str. 26, 59227 Ahlen/West

Gabriele Jacobi, geb. Karpinski, *28.02.25, aus Friedland, jetzt: Handjer 27, 14167 Berlin

Christel Boy, geb. Hinz, *22.02.25, aus Schwönau, jetzt: Mettmannstr. 5, 40233 Düsseldorf

Johannes Zielke, *15.03.25, aus Abbarten, jetzt: Homburger Str. 14, 66333 Völklingen

Bertram Bahr, *18.03.25, aus Friedland, jetzt: Lortzingstr. 10, 06766 Wolfen

Margarete Hagemann, geb. Quohs, *03.04.25, aus Friedland, jetzt: Stargarder Str. 6, 25524 Itzehoe

Kurt Wichmann, *02.04.25, aus Friedland, jetzt: Gerhart-Hauptmann-Str. 7, 22926 Ahrensburg

Familiennachrichten

83 Irmgard Wiemer, geb. Holz, *21.01.26, aus Friedland, jetzt: Chlodwigstr. 2, 42119 Wuppertal

Magdalena Neudenberger, geb. Gronau, *21.03.26, aus Friedland, jetzt: Lindenstr. 20, 29553 Bienenbüttel

Edith Schmall, geb. Selchow, *28.03.26, aus Friedland, jetzt: Wippertstr. 12, 79100 Freiburg

82 Doris Ristedt, geb. Müller, *23.04.27, aus Friedland/Bartenstein, jetzt: Sonnenhang 4, 28857 Syke

Fritz Müller, *23.04.27, aus Domnau, jetzt: Münzstr. 22, 29223 Celle

81 Irmgard Hepp, *25.01.28, aus Dietrichswalde, jetzt: Deggenriedstr 55, 88250 Weingarten

Hildegard Freitag, geb. Volz, *13.02.28, aus Friedland, jetzt: Kollenrodtstr. 12a, 30163 Hannover

Margarete Glomp, geb. Groneberg, *29.02.28, aus Friedland, jetzt: Wasmannstr. 35, 22307 Hamburg

Dora Dallinger, geb. Schwarz, *05.02.28, aus Friedland, jetzt: Belchenstr. 22, 79427 Eschbach

Werner Mischke, *05.03.28, aus Böttchersdorf, jetzt: Hasenkamp 5, 48291 Telgte

Johann Brouwer, *29.04.28, aus Friedland, jetzt: Tannenweg, 10, 49843 Uelsen

80 Gertrud Seeger, geb. Donnebohm, *06.02.29, aus Friedland, jetzt: Wilhelm-Busch-Str. 56, 38364 Schöningen

Margarete Rath, geb. Bork, *23.03.29, aus Friedland, jetzt: Röschkamp 15, 23774 Heiligenhafen

Ulrich Chluppka, *15.04.29, aus Klein Schönau, jetzt: Alfred-Schneider-Str. 30, 06116 Halle

79 Gerda Wern, *19.01.30, aus Friedland, jetzt: Plaßhofsbank 16, 45663 Recklinghausen

Willi Mombrei *14.04.30, aus Friedland, jetzt: Frankenstr. 37, 93128 Regenstau

Liesbeth Schoß, *21.04.30, aus Friedland, jetzt: Walter-Gordon-Platz 7, 99510 Apolda

78 Ursula Frühauf, geb. Chluppka, *21.02.31, aus Klein Schönau, jetzt: Vereinswiese 56, 26817 Rhaderfehn

Hannelore Peters, *24.04.31, aus Friedland, jetzt: Bürgermeister-Mävers-Str. 7a, 28857 Syke

Siegfried Reichwald, *24.04.31, aus Allenau, jetzt: Stettiner Str. 7, 31848 Bad Münder

Wolfgang Förster, *27.04.31, aus Friedland jetzt: Graslilienanger 39, 80937 München

77 Franz Nitsch, *22.02.32, aus Allenau, jetzt: Berliner Str. 25, 51789 Lindlar

Waltraut Kohnert, *02.03.32, aus Hohenfelde, jetzt: Geschw.-Scholl-Str. 33, 63526 Erlensee

Maria Freymann, *24.04.32, aus Groß Engellau, jetzt: Johann-Stamitz-Str. 26, 59227 Ahlen

Hildegard Ebert, geb. Rohde, *26.04.32, aus Hohenfelde, jetzt: Steinkamp 7, 24327 Futterkamp

76 Hans-Georg Pohlentz, *14.03.33, aus Allenau, jetzt: Am Klöterbusch 34, 21614 Buxtehude

Heinz-Joachim Sanden, *23.03.33, aus Friedland, jetzt: Höhenweg 22, 50129 Bergheim

73 Horst Großmann, *10.01.1936, aus Friedland, jetzt: Am Ende 16, 31073 Deliigsen

Otilie Sturmhöfel, geb. Odessa, *08.02.36, aus Kl. Schönau, jetzt: Coburger Str. 44, 98646 Hildburghausen

Ingrid Stenzel, geb. Pahlke, *28.02.36, aus Friedland, jetzt: Roncallihof 31, 30459 Hannover

Reinhard Perschat, *13.03.36, aus Friedland, jetzt: Schneverdinger Weg 1, 21079 Hamburg

72 Gertrud Drohla, geb. Sperling, *13.03.37, aus Friedland, jetzt: Brunnenstr. 26, 01979 Lauchhammer

71 Waltraud Klaus, geb. Berginski, *07.01.38, aus Friedland, jetzt: Am Stadion 11, 23843 Bad Oldesloe

Hildegard Picca-Garin, geb. Klung, *12.01.38, aus Friedland, jetzt: Via Bonzo 12/7, 10148 Turin / Italien

70 Ursula Chmielewski, *30.01.1930, aus Hohenfelde, jetzt: Bergstraße 5, 24594 Hohenweststedt

Glückwünsche unserer Leser für ihre Verwandten und Freunde

95 Helene Steppuhn, geb. Senfleben, *25.01.1914, aus Liekeim, jetzt: Auf der Heide 5, 31303 Burgdorf

93 Olga Wein, geb. Neumann, *06.04.1916, aus Dietrichswalde, jetzt: c/o Udo Wein Wilhelm-Beck-Straße 27, 88662 Überlingen, Es gratulieren herzlich die Kinder Karola und Udo.

74 Eva Grabs, geb. Kawald, *05.01.1935, aus Landskron, jetzt: Styrbordsvägen 8, S-74631 Balsta, Schweden. Es gratuliert herzlich Werner Grabs mit gleicher Anschrift

70 Marlene Laplasse, geb. Heldt, *05.02.1939, aus Bartenstein, jetzt: Leemput 12, B-2547 Lint, (Prov. Antwerpen) Belgien

Herzlichen Glückwunsch zum 90. Geburtstag



ERICH HEISTER

geb. am 16. Mai 1919 in Gr.Sölln/Kreis Bartenstein

Lieber Erich,

ich gratuliere Dir ganz herzlich zu Deinem Geburtstag und mein größter Wunsch, das ist doch klar, bleib gesund, noch viele Jahr'.

Dein Freund Ernst

Franziska, Ernst, Bettina und Dagobert mit Marcel
Gudrun und Hans-Jürgen mit Birgit
Ingrid mit Katharina und Friederike

Nachträglich zum **80. Geburtstag** alles Gute für meine Schwester bzw. Schwägerin Erna Edith Walter, geb. Wegg, ***08.02.1929**, aus Groß Kärthen, jetzt: Bgm.-Smidt-Straße 85, 27568 Bremerhaven. Es gratulieren ganz herzlich Gertrud und Franz

So Gott will, feiert **Lieschen Stoldt**, geb. Lemke, aus Pohiebels am 14. März 2009, jetzt: Schanzenbergweg 13, 23560 Beidendorf

ihren **88.** Geburtstag

Es gratulieren ihre Söhne, Schwiegertöchter, Enkel und Urenkelchen. Ebenfalls Verwandte, Nachbarn und Freunde aus Beidendorf und Umgebung.

Wir wünschen Lieschen Gottes Segen, alles Gute und ein behütetes neues Lebensjahr

Von folgenden Lesern ist das Heimatkreisblatt „Unser Bartenstein“ mit dem Vermerk der Post: „Empfänger unter der angegebenen Anschrift nicht zu ermitteln oder unbekannt verzogen“ zurückgekommen

Dora Magdalena Auerbach, aus Schippenbeil, zuletzt: Breiter Weg 45, 07646 Stadtroda

Ralf Dombrowsk, aus Schippenbeil, zuletzt: Memeler Straße 26, 45884 Gelsenkirchen

Familiennachrichten

Anneliese Dublasky, aus Bartenstein,
zuletzt: Altenheim „Haus Waldburg“, Stader Straße 82 – 84,
21614 Buxtehude

Martha Engel, aus Kinkeim,
zuletzt: Hohenwedeler Weg 1b, 21682 Stade

Helga Greyn, aus Wehrwilten,
zuletzt: Maysersweg 80, 47839 Krefeld

Gerhard Hittig, aus Langendorf,
zuletzt: Krappenstraße 25, 45731 Waltrop

Hans-Peter Kirchgeorg, aus Lapkeim,
zuletzt: Bovermanns Weg 20, 45257 Essen, Ruhr

Erna Klöß, aus Schippenbeil,
zuletzt: Pasleker Straße 8, 25524 Itzehoe

Alfred Kolke, aus Klein Schönau,
zuletzt: Klieverhagen 24, 38440 Wolfsburg

Helmut Kolke, aus Klein Schönau,
zuletzt: Gartenstraße 21, 75203 Königsbach-Stein

Reinhold Link, aus Markienen,
zuletzt: Espenhausen 17, 35091 Cölbe

Horst Michel, aus Schönbruch,
zuletzt: Breslauer Straße 28, 40231 Düsseldorf

Rudi Mollenhauer, aus Langendorf,
zuletzt: Osterallee 25, 24944 Flensburg

Annette Müller, aus Bartensten,
zuletzt: Eggenhofstraße 4, 41462 Neuss

E. Muller-Schmalz, aus Unbekannt,
zuletzt: Jules Moretusiel 102, 2610 Wilrik, Belgien

Georg Parpues, aus Unbekannt,
zuletzt: Stadtweg 32, 25813 Husum

Roland Plaumann, aus Lapkeim,
zuletzt: Südstraße 23, 47918 Tönisvorst

Sigrid Richter, aus Bartenstein,
zuletzt: Hohenzollernstraße 30, 66117 Saarbrücken

Bodo Riemann, aus Kipitten,
zuletzt: Mobilheimpark 108, 57537 Mittelhof

Robert Riemann, aus Domnau,
zuletzt: Rembrandtstraße 114, 41466 Neuss

Anneliese von Seydam, aus Friedland,
zuletzt: Akeleistraße 23, 7531 VE Enschede, Niederlande

Else Sieg, aus Allenau,
zuletzt: Im Neugrabener Dorf 28, 21147 Hamburg

Rosemarie Schulz, aus Massaunen,
zuletzt: Schwachhauser Heerstraße 138, 28213 Bremen

Lotte Staschitz, aus Bonschen,
zuletzt: Schmiedeweg 39, 51503 Rösrath

Arnold Steinbeck, aus Stolzenfeld,
zuletzt: Fesserstraße 19, 41462 Neuss

Eva Stuhmann, aus Schwönau,
zuletzt: Westpreußenweg 4, 24784 Westerröfeld

Michael Teschner, aus Friedland,
zuletzt: Erlenweg 37, 24229 Dänischenhagen

Lisbeth Ummard, aus Schippenbeil,
zuletzt: Manfred-Stern-Straße 40, 06128 Halle, Saale

Gertrud Voigtländer, aus Gallingen,
zuletzt: Ernst-Thälmann-Straße 21, 39649 Köckte

Edeltraut Wasserstrass, aus Romsdorf,
zuletzt: Wörthstraße 19, 46537 Dinslaken

Olga Wein, aus Wangritten,
zuletzt: Primelweg 11, 88662 Überlingen

Herta Wennrich, aus Deutsch Wilten,
zuletzt: Steigerstraße 20, 31515 Wunstorf

Martin Zielke, aus Deutsch Wilten,
zuletzt: Am Wollsbach 49, 53783 Eitorf

**Leser, die Informationen von diesen Landsleuten haben,
melden dies bitte den Familiennachrichten.**

Goldene Hochzeit

Karl-Heinz Morwinsky
aus Schippenbeil und

Toni Morwinsky
geb. Schlutow aus Reddelich
jetzt: Dorfstraße 15, 18209 Reddelich

feiern am **20. März 2009**

Goldene Hochzeit

Die Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr. begrüßt folgende neue Mitglieder, die ihr seit Oktober 2008 beigetreten sind.

Horst Brunokowsk, früher Bartenstein

Hildegard Dannenberg, geb. Hackert, früher Bartenstein

Charlotte Hohendorf, geb. Hohendorf, früher Schippenbeil

Gerda Hohmann, geb. Schmidtke, früher Groß Schwansfeld

Helmut Leber, früher Kraftshagen

Peter Liedtke, früher Wolmen

Klaus-Dietrich Rahn, früher Mehleden/Gerdauen

Hildegard Schädler, geb. Fabricius, früher Skitten

Margarete Sczislo, geb. Hohendorf, früher Schippenbeil

Herta Wackernah, geb. Kinder, früher Bartenstein

Joachim Zimmer, früher Liesken

Unsere Toten

Frieda Prietz, geb. Zarski, *22.09.1914, aus Woduhnkeim,
zuletzt: Neu-Schnee 9, 21683 Stade, ist am 11.09.2005 verstorben

Günter Schuster, *20.06.1931 aus Groß Poninken,
zuletzt: Heinrich-Heine-Straße 35, 40699 Erkrath, ist am
13.01.2007 verstorben. Mitgeteilt durch Sohn Peter Schuster.

Herbert Nitsch, * 12.07.1932, aus Tromitten,
zuletzt: Danziger Straße 9, 25348 Glückstadt, ist am 22.02.2008
verstorben. Mitgeteilt durch Ehefrau Anneliese Nietsch.

Gerda Below, geb. Lapsen, *28.06.1927, aus Friedland,
zuletzt: Nordstraße 47, 45475 Mülheim, ist am 28.03.2008
verstorben. Mitgeteilt durch Sohn Bernd Below

Horst Reske, *15.05.1931, aus Domnau,
zuletzt: Mittelstraße 18, 03253 Doberlug- Kirchhain, ist am
27.08.2008 verstorben. Mitgeteilt durch Frau Unger.
Mitglied der Heimatkreisgemeinschaft

Fritz Bartsch, *14.01.1923, aus Fauthshof,
zuletzt: Wurster Landstraße 17, 27607 Langen, ist am 27.09.2008
verstorben. Mitgeteilt durch Frau L. Bartsch
Mitglied der Heimatkreisgemeinschaft

Peter-Dieter H. Lange, *09.06.1926, aus Bartenstein,
zuletzt: P.O. Box 202, Marshfield Hills MA 02051, USA, ist am
03.10.2008 verstorben.
Mitgeteilt durch Bruder Klaus-Joachim Lange

Arno Stadie, * 15.05.1932, aus Stockheim,
zuletzt: Mühlenstraße 18, 27367 Stuckenborstel, ist am 08.10.2008
verstorben. Mitgeteilt durch Ehefrau Hanna Stadie

Elise Hackert, geb. Preuß, *25.09.1915, aus Landskron,
zuletzt: Moortwiete 23, 25337 Koelln-Reisiek, ist am 18.10.2008
verstorben. Mitgeteilt durch Tochter Hildgard Dannenberg

Gertrude Götz, geb. Klein, *24.02.1927, aus Gallingen,
zuletzt: Naunynstraße 86, 10997 Berlin, ist am 04.11.2008
verstorben. Mitgeteilt durch Schwester Frieda Hinz

Grete Streicher, geb. Schwarz, *12.01.1921, aus Friedland,
zuletzt: Raiffeisenstraße 13, 79238 Ehrenkirchen, ist am
10.11.2008 verstorben. Mitgeteilt durch Schwiegertochter R.
Reichenbach

Rudolf Bewerick, *08.05.1920, aus Schippenbeil,
zuletzt: Sellhopsweg 18-21, 22459 Hamburg, ist am 23.11.2008
verstorben. Mitgeteilt durch Tochter Erika Chalupa

Erna Warmboldt, geb. Wessel, *02.03.1926, aus Abbarten,
zuletzt: Bücken Straße 34, 27318 Hoya, Weser, ist am 06.12.2008
verstorben. Mitgeteilt durch Ehemann Gustav Warmboldt.
Mitglied der Heimatkreisgemeinschaft

Familiennachrichten

Elfriede Schwiebert, geb. Laganke, 04.08.1928, aus Bartenstein, zuletzt: Hastedter Straße 48, 27386 Bothel, ist am 27.12.2008 verstorben. Mitgeteilt durch Sohn Heinz Schwiebert.

Liesbeth Lietzow, geb. Wagner, *20.10.1924, aus Mertensdorf, zuletzt: Am Teich 3, 24321 Fresendorf, ist am 21.01.2009 verstorben. Mitgeteilt durch Tochter Gisela Appel.

Armin Pototzky, *03.02.1930, aus Gallingen, zuletzt: Kirchkamp 7, 24620 Bönebüttel, ist am 23.02.2009 verstorben. Mitglied der Heimatkreisgemeinschaft.

Folgende Leser von „Unser Bartenstein“ sind laut Postvermerk zum Versand der Ausgabe 3 / 2008 verstorben

Erich Dorsch, aus Romsdorf, zuletzt: Varenholzstraße 111, 44869 Bochum

Heinz Jablonski, aus Dietrichswalde, zuletzt: Heinr.-Bletz-Straße 33, 72475 Bitz-Balingen

Gertrud Leistikow, aus Romsdorf, zuletzt: Dorfstraße 27, 16928 Streckenthin

Paul Muhlack, aus Schönritten, zuletzt: Wetzleber Straße 10, 38322 Hedeper

Anneliese Oden, aus Friedland, zuletzt: Pastoriusstraße 54, 47809 Krefeld

Fritz Rother, aus Minten, zuletzt: Büddinghardt 12, 58135 Hagen, Haspe

Kurt Schmilewski, aus Unbekannt, zuletzt: Schlesier Straße 8, 98215 Lichtenfels/Bay

Ernst Schulz, aus Siddau, zuletzt: Greifenclaustraße 15b, 65375 Oestrich-Winkel

Ulrike Stein, aus Legienen, zuletzt: Edisonstraße 1, 23758 Göhl

Ich bin im Licht

Ihr Leben – geprägt von steter Güte und Fürsorge für ihre Familie – ist nach langem Abschiednehmen zu Ende gegangen.

Elise Hackert

Geb. Preuß

* 25. September 1915 † 18. Oktober 2008
Landskron

Wir sind sehr traurig
In Liebe

Hildegard, geb. Hackert
und Arno Dannenberg
Kai Dannenberg

Renate, geb. Hackert
und Reinhart Weirauch

Mona Wehrauch, geb. Rudolph
Lars Wehrauch und Concepción García Gómez
mit **Amélie und Nicolás**

Elmshorn, den 25. Oktober 2008

*Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde,
legte er den Arm um sie und sprach: Komm heim.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter,
Oma und Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Schwiebert

Geb. Laganke

* 4. August 1928 † 27. Dezember 2008
Damerau

Heinz und Helga Schwiebert
Klaus und Uschi Schwiebert
Annegret und Bernd Klingenberger
Ilse und Günter Moormann
Marina und Günter Laganke
Irene und Konrad Scharnagel
Und Familien

27386 Bothel, Hastedter Straße 48 B

Nachruf

Eine Übersetzung aus der Bostoner Zeitung

Peter H. Lange

ehemaliger Mitarbeiter von Merck & Co.

Peter H. Lange, 82, aus Marshfield Hills, verstarb im Beisein seiner Familie im South Shore Hospital am 3. Oktober 2008.

Herr Lange war in Ostpreußen geboren. Als Teenager war er im Zweiten Weltkrieg in Deutschland, Polen und Dänemark eingesetzt. Er litt unter den Auswirkungen der Nachkriegszeit in Europa und studierte Wirtschaft in Hamburg.

Anschließend arbeitete er für verschiedene New Yorker Firmen im Import- und Exportgeschäft in Mittel- und Südamerika.

Unter anderem war er Mitbegründer der Sherlon-Kosmetik-Firma in Venezuela. Er sammelte in den 15 Jahren nicht nur Auslandserfahrungen, er lernte in dieser Zeit auch seine Frau Heidemarie in Guatemala kennen. Als Frischvermählte kehrten sie zurück nach Hastings-on-the-Hudson.

Herr Lange wurde Produkt-Manager für das Pharmaunternehmen Merck & Co. Aufgrund seines Erfolges in Latein Amerika wurde er zum Geschäftsführer für Nigeria, Sierra Leone und Liberia befördert.

Nach sieben Jahren in Nigeria zogen sie nach Wien, wo Herr Lange den scheidenden Geschäftsführer von Merck ersetzte. Die Jahre in Österreich waren für die Opem- und Kunstliebhaber wie Urlaub.

Eine weitere Beförderung führte das Ehepaar nach Bombay / Indien, wo er Gebietsleiter für Pakistan, Nepal, Bangladesch, Sri Lanka und die Malediven wurde.

Nach seiner offiziellen Pensionierung 1982 zogen die beiden bis 2000 weltbummelnd herum, während Herr Lange weiterhin als Berater für die „International Executive Services Corps“ (IESC) in Indonesien, Kenia, Tansania, Zimbabwe und Mauritius tätig war. Als Stellvertretender Geschäftsführer der IESC trug Herr Lange zum Wachstum der lokalen Wirtschaft und neuer Arbeitsplätze bei.

Darüber hinaus hat er nach seiner Pensionierung als Berater in Finanz- und Verwaltungsangelegenheiten für die Schule gearbeitet, die seine Schwiegermutter in El Salvador gegründet hatte. Die Langes wohnen in Marshfield Hills, wo sie fast 40 Jahre ihr Zuhause hatten.

Herr Lange beschäftigte sich mit Aktivitäten des „Hill Investment Club“, der Männerbibel-Runde und in der Altherrengruppe „Old Goats“, in der er seine Anekdoten aus seinem bewegten Leben zum Besten geben konnte. Er hatte in seinem Leben in 11 Ländern gelebt und für 44 Länder gearbeitet.

Vielleicht kann man ja die Reiseerlebnisse der Langes in einem in Kürze erscheinenden Buch nachlesen.

Er hinterlässt seine Gattin Heidemarie, mit der er 50 Jahre verheiratet war, seinen Sohn Marc mit Ehefrau Diane und seine Brüder Klaus-Joachim und Siegfried in Deutschland.



Peter-Dieter H. Lange

geb. am 9. Juni 1926

in Bartenstein / Ostpr.

gest. am 3. Oktober 2008

in Marshfield Hills bei Boston, MA, USA

Wir sind traurig, ihn verloren zu haben und werden stets seiner gedenken

Im Namen der Familie und Freunde
Klaus-Joachim Lange

*Die Zeit, Gott zu suchen, ist das Leben.
Die Zeit, Gott zu finden, ist der Tod.
Die Zeit, Gott zu besitzen, ist die Ewigkeit.*

Franz von Sales

In bleibender Liebe nehmen wir Abschied
von meinem lieben Mann, meinem herzenguten Vater,
meinem lieben Bruder, unserem Schwager,

Hans Krieger

* 2. 5. 1932 in Königsberg i. Pr. † 5. 2. 2009 in Ulm

Für die Familie:

Dr. Dorothea Krieger geb. Hinz
Dorothea Krieger
Rosemarie Krieger

89275 Untereichingen, Lange Straße 43
früher: Bartenstein / Ostpr., Reichsbahnbetriebsamt

Familiennachrichten

*Du warst im Leben so bescheiden
schlicht und einfach lebstest Du
mit allem warst Du stets zufrieden,
hab Dank und schlaf in aller Ruh.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester und Tante

Anneliese Oden

geb. Lenk

* 29.03.1923 † 16.08.2008
Friedland

**Bernd und Heike
mit Christian
Karl-Heinz und Christa
Frank und Karina
Kerstin
mit Lukas und Nils
und Verwandte**

47809 Krefeld, Pastoriusstraße 76

*Der Herr ist mein Hirte
Psalm 23*

*Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch der uns lieb war, ging.
Was bleibt sind Liebe, Dank und Erinnerung.*

Voller Liebe und Dankbarkeit müssen wir Abschied nehmen von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Opa, Onkel, Schwager und Cousin

Arno Stadie

* 15.05.1932 † 08.10.2008
Stockheim

Wir sind sehr traurig
Hanna Stadie geb. Johannes
Renate Stadie und Thomas Kraus
Wolfgang und Iris Stadie
mit Kathrin und Christian
Susanne Munk und Michael Rühl mit
Malte

27367 Stuckenborstel, Mühlenstraße 18

*Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen, Hans,
du bist mein.*

Jesaja 43,1

Fern seiner unvergessenen Heimat Ostpreußen, nahm Gott der Herr meinen geliebten Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den langjährigen Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft Bartenstein, zu sich in sein Reich.

Johannes v. Gottberg

* 27. 2. 1933
Woopen/Ostpreußen

† 19. 1. 2009
Lauenstein



Katharina v. Gottberg, geb. v. Zitzewitz
Cornelius v. Gottberg
**Eckhard und Elisabeth Meyer, geb. v. Gottberg
mit Marie und Justus**
Wilhelm und Gabriele v. Gottberg, geb. v. Friderici
Friedrich-Karl v. Gottberg
Christian und Annemarie v. Gottberg, geb. Rühl
Josua und Sigrid v. Gottberg, geb. v. Diest
Karl und Elisabeth Klingelhöller, geb. v. Gottberg
Anna v. Gottberg
Gertrud Röttger, geb. v. Gottberg
Kurt und Gabriele Röttger, geb. v. Gottberg

31020 Lauenstein/Knabenburg

Der Trauergottesdienst fand am Mittwoch, dem 28. Januar 2009 um 14 Uhr in der St. Nicolaikirche in Lauenstein statt, anschließend erfolgte die Beisetzung auf dem Lauensteiner Friedhof.

Anstelle freundlich zugedachter Kränze wird um eine Spende für die von Bodelschwingsche Anstalten Bethel gebeten, Stichwort: Johannes von Gottberg, Spendenkonto 4077, Sparkasse Bielefeld, BLZ 480 501 61.

Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Stabwechsel bei der „Deutschen Minderheit“

Isabela Mischke übergibt den Vorsitz an Ewa Pyszniak !

Am 28.02.2009 fanden Wahlen bei der „Deutschen Minderheit“ in Bartenstein statt. Nach zwölf Jahren erfolgreicher Arbeit als Vorsitzende gab Isabela Mischke diese Aufgabe weiter. Beruf, Familie, aber besonders die 35 km-Ent-

fernung von ihrem Wohnort Voigtsdorf (Wojtowo) nach Bartenstein waren Anlass für diese Entscheidung. Mit großem Engagement hat sie vor Ort die Interessen der „Deutschen Minderheit“ bei den politischen Repräsentanten hervorragend vertreten können. Unterstützt wurde sie dabei von ihrem Mann Helmut, der ja lange Jahre stv. Vorsitzender der HKG und acht Jahre Schriftleiter von „Unser Bartenstein“ war. In der Erwartung, dass wir uns auch in Zukunft auf

ihre Erfahrung und Verbindungen stützen können, danken wir für ihre langjährige aufopfernde Tätigkeit.

Der neugewählten Vorsitzenden Ewa Pyszniak gratulieren wir herzlich und wünschen ihr und ihren aktiven Mitarbeitern Kraft, Gesundheit und alles Gute für eine ebenso erfolgreiche Zusammenarbeit in den nächsten Jahren.

(der Vorstand der HKG)



Der neue Vorstand der „Deutschen Minderheit“: v.l.n.r. Józef Stapel (Schatzmeister), Jadwiga Piluk (stellv. Vorsitzende), Ewa Pyszniak (Vorsitzende), Danuta Nieweglowski (Schriftleiterin)

Bus-Sonderreise ins Nördliche Ostpreußen vom 21.07.09 bis 03.08.09 mit Frau Karola Sielmann

Die Reise führt von Hamburg über Berlin zum deutsch-polnischen Grenzübergang zur Übernachtung nach Schneidemühl. Weiter über Marienburg, Elbing zum polnisch-russischen Grenzübergang nach Königsberg.

ÜN = Übernachtung
Königsberg 5 ÜN
Insterburg 4 ÜN
Danzig 2 ÜN
Posen 1 ÜN

Interessante Ausflüge an historische Orte machen die Reise zum einmaligen Erlebnis,

u. a. Rauschen, Cranz, Kurische Nehrung, Pillau, Palmnicken, Tapiau, Rominter Heide zum Wystiter See, Gumbinnen, Trakehnen, Elchniederung und Tilsit.

In Königsberg und Insterburg jeweils ein freier Tag.

Weiter über Frauenburg, Elbing nach Danzig. Besichtigung der Altstadt und des Domes mit Orgelkonzert. Am 02.08.09 über Gnesen weiter nach Posen.

Am 03.08.09 Heimreise nach Hamburg. Zimmer: DZ, EZ mit Zuschlag 280,00 €, Bad bzw. Dusche/WC

Verpflegung: Halbpension = Frühstück und Abendessen

Reisepreis abhängig von der Teilnehmerzahl von 1.183,- bis 1.257,- €

Visakosten 55,- €

Im Preis enthalten sind verschiedene Gebühren, wie Stadtführung und Besichtigungen;

Einzelheiten bitte auf Anfrage.

Anmeldung verbindlich bis spätestens 15. April 2009

bei Frau Karola Sielmann

Basaltweg 42

22395 Hamburg

Tel. 040 / 6 02 48 41

FAX 040 / 61 18 92 02

Email: karola.sielmann@gmx.de

In „Unser Bartenstein“, 1/2007 wurde das Buch „Weeds Like Us“ von Gunter Nitsch ausführlich vorgestellt. Inzwischen hat es einen größeren Kreis unter denen erreicht, für die es geschrieben wurde: Aus diesem Buch erfuhren Amerikaner zum ersten Mal von den Leiden der in Ostpreußen verbliebenen Deutschen. In einem Interview gab der Autor Auskunft über seine Beweggründe und das Verfahren beim Schreiben. Wir bringen das Interview in einer deutschen Übersetzung.

Aus „Dialog International“ :

Dr. David Vickrey interviewt Gunter Nitsch, den Autor von „Weeds Like Us“

Dialog International: Warum schrieben Sie das Buch „Weeds Like Us“?

Gunter Nitsch: Wenn man in Geschichtsbüchern etwas über einen Krieg liest, gibt es den Punkt, wo der Krieg 'vorbei' ist und die eine oder die andere Seite gewonnen oder verloren hat. Aber besonders für die Zivilbevölkerung auf der Verliererseite dauert das Trauma des Krieges an, lange, nachdem der Friedensvertrag unterzeichnet ist. Immer, wenn ich in den Abendnachrichten Bilder von Flüchtlingen sah, fiel mir auf, wie wenig der Durchschnittszuschauer davon versteht, was es für ein Kind bedeutet, nicht mehr den Schutz des Hauses zu haben, plötzlich keine ausreichende Nahrung, ärztliche Versorgung und Schulunterricht zu haben. Obwohl ich mit meiner Familie behaglich in Scarsdale, New York lebte, konnte ich nicht vergessen, dass ich einmal selber einer dieser Flüchtlinge gewesen war. Obwohl ich ursprünglich nur vorhatte, meine Geschichte zu erzählen, damit meine Söhne verstanden, wie meine Kindheit verlaufen war, wollte ich, je länger ich darüber nachdachte, ein größeres Publikum erreichen in der Hoffnung, dass „Weeds Like Us“ den Lesern verständlich machen würde, was es für ein Kind bedeutet, ein „Kollateralschaden“ des Krieges zu werden.

Dialog International: Beschreiben Sie die Nachforschungen, die Sie für das Buch unternahmen.

Gunter Nitsch: Man wunderte sich darüber, wie lebhaft meine Erinnerungen an jene Zeit noch sind, obwohl jeder, der als Kind ähnliche Erfahrungen machte, verstehen würde, warum. Immerhin gab es Lücken, die ich füllen musste. So seltsam es auch erscheinen mag: Keiner in meiner Familie sprach je über die Jahre unter den Russen, und ich brauchte ihren Beitrag. Als ich vor zwanzig Jahren begann, dieses Buch zu schreiben, fing ich an, Material zu sammeln, indem ich meine Mutter in Köln befragte. Jahre später schickte ich

Listen mit Fragen an meine Cousinen Ilse und Gerda, die mit uns zusammen in Palmnicken und Goldbach gewesen waren.

Ich forschte nach Einzelheiten, wie zum Beispiel die Waffen, Uniformen und Flugzeuge aussahen, wie viele französische und belgische Kriegsgefangene auf deutschen Höfen arbeiteten, und sogar, was für ein Wetter wir hatten in der Nacht, als wir das zugefrorene Haff überquerten. Für manche Informationen wandte ich mich an amerikanische, belgische, französische, deutsche, israelische, polnische und russische Bibliotheken, Organisationen und Museen.

Um die verbliebenen Lücken zu füllen, unternahm ich dann 1998 eine Reise zurück in das frühere Ostpreußen (jetzt Teil Polens und Russlands) und nach Deutschland, um jene Orte wieder zu sehen, in denen ich zwischen 1939 und 1950 gewesen war: Königsberg, Langendorf, Schippenbeil, Heiligenbeil, Pillau, Bieskobnicken, Palmnicken, Goldbach, Berlin, Plötzin, den Magdeburger Bahnhof, Uelzen, Oldendorf und Bodenteich. Vor meiner Abreise hatte ich eine Anzeige in „Das Ostpreußenblatt“ (das jetzt „Preußische Allgemeine Zeitung“ heißt) eingerückt in der Hoffnung, noch irgendjemand zu finden, der in Palmnicken und Goldbach lebte, als meine Familie dort war. Fünf Menschen antworteten, die alle älter waren als ich, und ich konnte sie während meiner Reise befragen.

Es gelang mir sogar, meine alten Freunde Sigrid und Horst aus Langendorf, Ruth Egger (die „Froschdame“) aus Goldbach, und Gudrun Neumark aus Plötzin ausfindig zu machen und zu befragen. Ich fand die Schwester meines Freundes (und Bandenchefs) Werner Teschner, die immer noch in den Resten des Munitionslagers wohnte. In Bodenteich hielt ich bei dem schmucken Klinkerhaus meines früheren Lehrers (und Folterers), Herrn Schlemmer. Er saß verkrümmt in einem hölzernen Rollstuhl und aß gedünstete Pfirsiche mit den Fingern.

Dialog International: Wie erfuhren Sie von dem Massaker in Palmnicken?

Gunter Nitsch: Wie ich in „Weeds Like Us“ schrieb, zerstörte die Aufgabe, die Opfer jenes Massakers auszugraben die Gesundheit und den Lebenswillen meines Opa. Jeder sprach damals darüber, dass das die Leichen jüdischer Frauen seien. Aber Jahre später, als ich diese Geschichte in Deutschland erzählte, benahmen sich die Leute, als ob ich spinne.

Jahre später fand ich auf einer deutschen Buchmesse in New York City ein Buch, das ein paar Seiten über das „Massaker von Palmnicken“ enthielt. Ich fand auch ein Buch von Martin Bergau, der als Jugendlicher tatsächlich

Zeuge des Massakers gewesen war. Als ich 1998 meine Reise nach Kaliningrad (Königsberg) vorbereitete, schickte ich eine Anfrage an das Wiesenthal Center in Los Angeles und nach Yad Vashem in Israel, von denen erhielt ich englische Übersetzungen der Notizen, geschrieben im Sommer 1945 in Palmnicken von Offizieren der Roten Armee, die beschrieben, was stattgefunden hatte. In Kaliningrad traf ich Herrn Bachtin, den Leiter des Staatsarchivs, und bemühte mich vergeblich, die Lage des jüdischen Friedhofs in Germau ausfindig zu machen. Er war einfach spurlos verschwunden.

Dialog International: Wie schwer war es, aus der Perspektive eines Kindes zu erzählen?

Gunter Nitsch: Es wäre schwer gewesen, es anders zu erzählen, denn so habe ich es ja erlebt. Mich irritierten immer Bücher, die angeblich aus dem Blickwinkel eines Kindes geschrieben waren, in denen das Kind Fakten 'kannte', die es gar nicht kennen konnte, Einzelheiten von fernen Schlachten, aus der Weltpolitik, sogar das, was ein paar Kilometer entfernt geschah. Andere Autoren waren zu rasch mit einem Urteil bei der Hand, sie fanden jeden auf der einen Seite gut, auf der anderen Seite böse. Ich erzählte meine Geschichte genau so, wie ich die Dinge damals sah und fühlte.

Dialog International: Vieles im Buch besteht aus Gesprächen. Wie konnten Sie die erstellen?

Gunter Nitsch: Manche wörtlichen Reden sind genaue Zitate. Zum Beispiel werde ich nie die Worte vergessen, die mein Vater sagte, als er wieder mit seiner Frau vereint war. In anderen Fällen mag der Dialog nicht wortgetreu sein, aber er fängt den Hauptinhalt ein und auch den Tonfall des Gesagten. Weil ich auf Englisch schrieb, konnte ich nicht die saftigen ostpreußischen Schimpfwörter benutzen, die meine Oma mir an den Kopf warf, und ich machte aus dem „Wasserkopf“ etwas ungenauer einen „Fat Head“. Aber meistens waren die Gespräche tief in mein Gedächtnis eingegraben und sind so genau wie nur möglich wiedergegeben.

Dialog International: Es gibt in Ihrem Buch einen bewegenden Abschnitt, in dem die unten wohnenden Nachbarn (auch Kinder) buchstäblich erfrieren. Warum, meinen Sie, hat Ihre Familie diese Feuerprobe überstanden, während so viele andere umkamen?

Gunter Nitsch: Die Familie Schmidt hatte in der Großstadt ein bequemeres Leben geführt und war schwere Arbeit und ein hartes Leben nicht gewohnt. Sie waren Intellektuelle, die tatenlos herumhingen und ihre Zeit mit Blumenpflücken und Gedichteslesen verbrachten. Jahre später erzählte mir meine

Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Mutter von einer ganzen Reihe ähnlicher Fälle, in denen Stadtmenschen, die auf die Kolchose verpflanzt worden waren, die körperliche Arbeit, besonders das Bäumefällen im Winter, nicht leisten konnten. Und wenn jemand krank wurde, bekam er natürlich kein Brot und verhungerte oder erfror. Im Gegensatz zu so couragierten Menschen wie meiner Mutter und meiner Cousine Ilse waren viele dieser Städter nicht kaltblütig genug, tagüber Sachen auf ihrer Arbeitsstelle zu 'organisieren' oder nachts Kartoffeln von den Feldern oder aus den Mieten zu stehlen.

Alles in allem gelang es den Leuten vom Land besser zu überleben als den Städtern. Nehmen Sie zum Beispiel meine Großmutter. Sie war eine Bäuerin mit acht Jahren Schulbildung, einem gesunden Überlebenswillen und einem glühenden Gottvertrauen. In Goldbach gab es keinen Tag, an dem ich sie nicht Kirchenlieder summen oder singen hörte. Meine Großmutter stand mit beiden Beinen fest auf der Erde und hatte keine Zeit für dummes Zeug; Blumenpflücken und Gedichteslesen hielt sie unter den herrschenden Umständen für Zeitverschwendung. Sie hielt uns dazu an, Holz zu hacken und Brennesseln, Sauerampfer, Kamille, Eicheln, Beeren, Pilze und Körner zu sammeln. Vor allem aber hatte sie die praktische Gabe, das zu nutzen, was an Verwendbarem gerade zur Hand war.

Dialog International: Wie entstand der Gedanke, nach Amerika zu kommen? Waren es die Care-Pakete?

Gunter Nitsch: Die Care-Pakete machten mir im wahrsten Sinne des Wortes Appetit auf Amerika. Das taten aber auch die Filme, die ich im Munitionslager in

Bodenteich und später als junger Mann in der Gegend um Köln sah. In der Zeit hörte ich auch von Deutschen, die in die Vereinigten Staaten ausgewandert waren, und von dem guten Leben, das sie dort führten. Während meines Wehrdienstes bei der Bundeswehr traf ich 1958/59 bei Manövern amerikanische Soldaten. Damals war ich ein „Jazz Fan“, und das größte Erlebnis war ein Auftritt von Count Basie und dem Jazz-Sänger Joe William in der amerikanischen Kasernen-Kantine in Baumholder bei Kaiserslautern, an der ich mit meinen Kameraden und 2.000 GIs teilnahm.

Aber um ehrlich zu sein, den wirklichen Anstoß für mich, nach Amerika zu kommen, gab eine junge Kölnerin, mit der ich mehr als zwei Jahre befreundet war. Sie war entschlossen, mich zu heiraten. Ihre Mutter und meine Eltern unterstützten den Plan begeistert, aber ich war noch nicht bereit, mich zu binden. Also bestieg ich mit \$ 400 in der Tasche und mit zwei Koffern einen Dampfer nach New York in der Absicht, ein oder zwei Jahre in Amerika zu bleiben. Und ich bin immer noch hier, nach 45 Jahren.

Dialog International: Die Erfahrungen der Deutschen in Ostpreußen waren lange Zeit unbekannt - sogar in Westdeutschland. Ändert sich das endlich? Sollten sich Deutsche als Opfer sehen? Gunter Nitsch: Es gibt in Deutschland viele Bücher über die Vertreibung der Zivilbevölkerung aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien. Die bekanntesten schrieben Marion Gräfin Dönhoff, Hans Graf von Lehndorff, Siegfried Lenz und Arno Surminski. In den letzten Jahren gab es auch ein paar für das Fernsehen gedrehte Filme über das, was in

Ostpreußen geschah. Günter Grass' Buch über den Untergang der „Wilhelm Gustloff“, „Im Krebsgang“, erschienen 2002, machte die ganze Welt schließlich darauf aufmerksam, dass es auch Deutsche gab, die sowohl während des Krieges als auch danach litten.

Es gibt ältere Deutsche aus den früheren Provinzen Ostpreußen, Schlesien und Pommern, die sich als Opfer sehen und immer noch hoffen, jene Landstriche von Russland und Polen zurückzufordern. Ich selber glaube nicht, dass etwas damit zu erreichen ist, dass man Opfergefühle wach hält. Ich habe mich nie als Opfer gesehen. Ich hatte einfach das Pech, am falschen Platz zur falschen Zeit sieben Jahre alt zu sein. Dialog International: Wie steht es mit der deutschen Fassung des Buches? Verfassten Sie die auch?

Gunter Nitsch: Ja, ich besorgte die deutsche Übersetzung, die den Arbeitstitel hat „Unkraut vergeht nicht“.

Ein Deutsch-Professor sah die Fassung durch. Mit der Hilfe eines wohl bekannten deutschen Autors bekam ich einen Vertrag mit einer angesehenen literarischen Agentur in München und hoffe, dass sie dort für mich einen Verleger finden.

Übersetzung: Rosemarie Krieger



Gunther Nitsch

Foto: Mary Nitsch

Aus der New Yorker Staatszeitung Wie man sich in Chicago gegen die Kälte schützt

Gunter Nitsch, Autor von „Weeds Like Us“, berichtet aus seinem neuen Wohnort:

In der vergangenen Woche hatten wir eine Rekordkälte in Chicago, 35 ° unter Null. Die schneebedeckten Gehwege vereisten, tauten zu tiefem, fast unpassierbarem Matsch und überfroren wieder. In Ufernähe war der Michigan-See weiß bedeckt. Eisschollen verstopften den Chicago-Fluss. Man brauchte fast übermenschliche Kräfte, um die Hintertür des Hauses zu öffnen, weil der Wind sie zudrückte. All diese Anzeichen hätten es angeraten sein lassen, zu Hause zu bleiben oder die tropische Schwüle des Gewächshauses im Lincoln Park aufzusuchen. Aber weil dies nun mal Chicago war, machten wir uns zu neuen Abenteuern auf.

Angetan mit vielen Schichten Winterkleidung und mit unseren „Tschapkas Ushankas“, den russischen Mützen, wie wir sie auch in Goldbach in Ostpreußen im bitterkalten Winter 1947-48 trugen, wagten wir uns vorsichtig über die glatten Straßen zum Michigan-See. Der Weg am See-Ufer war geräumt, und mit dem Wind im Rücken wanderten wir 3½ Meilen nordwärts. Und wir waren nicht

die einzigen! Selbst als die Sonne sank und die Straßenbeleuchtung anging, trafen wir vereinzelte Jogger und mehrere Radfahrer. Im Irving Park sahen wir sogar drei Ski-Langläufer.

Trotz der beißenden Kälte machten wir uns mit dem Bus auf den Weg quer durch die Stadt zu einer Aufführung von „Madam Butterfly“ im Lyric Opera House. Auf dem Rückweg mussten wir bei –30° eine halbe Meile bis zur Station gehen.

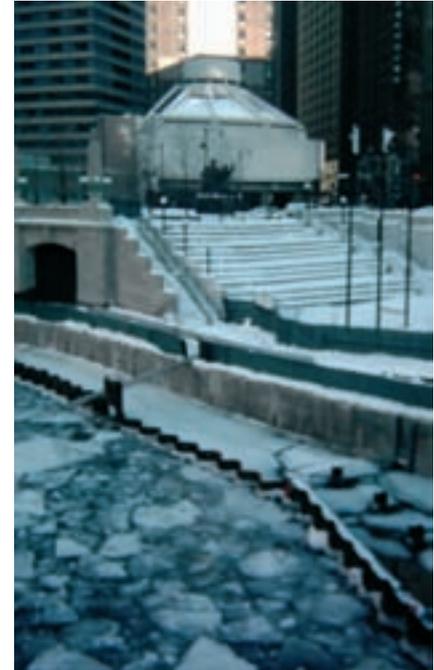
Bei Dunkelheit und Kälte besuchten wir am Freitag die „Old Town School of Music“ um die deutsche Band „17 Hippies“ aus Berlin zu hören. Ein junger bayerischer Computerfachmann, den wir beim deutschen Stammtisch getroffen hatten, hatte den Besuch vorgeschlagen. Die Musiker waren für dieses Konzert den ganzen Tag durch einen Schneesturm aus New York gefahren.

Am Sonntag fehlte uns zwar die Zeit zu einer guten deutschen Mahlzeit im „Chicago Brauhaus“, aber wir trafen uns im D.A.N.K.-Haus mit Mitgliedern der deutschen Gruppe in Chicago. Es machte Spaß, vor und nach dem Film „Die Fälscher“ mit den etwa hundert Anwesenden zu plaudern. (D.A.N.K. ist der Deutsch-Amerikanische National-Kongress, die Dachorganisation aller deutsch-amerikanischen Vereine in den U.S.A.)

Als die kälteste Woche, die ich seit meinem Abschied aus Ostpreußen 1948

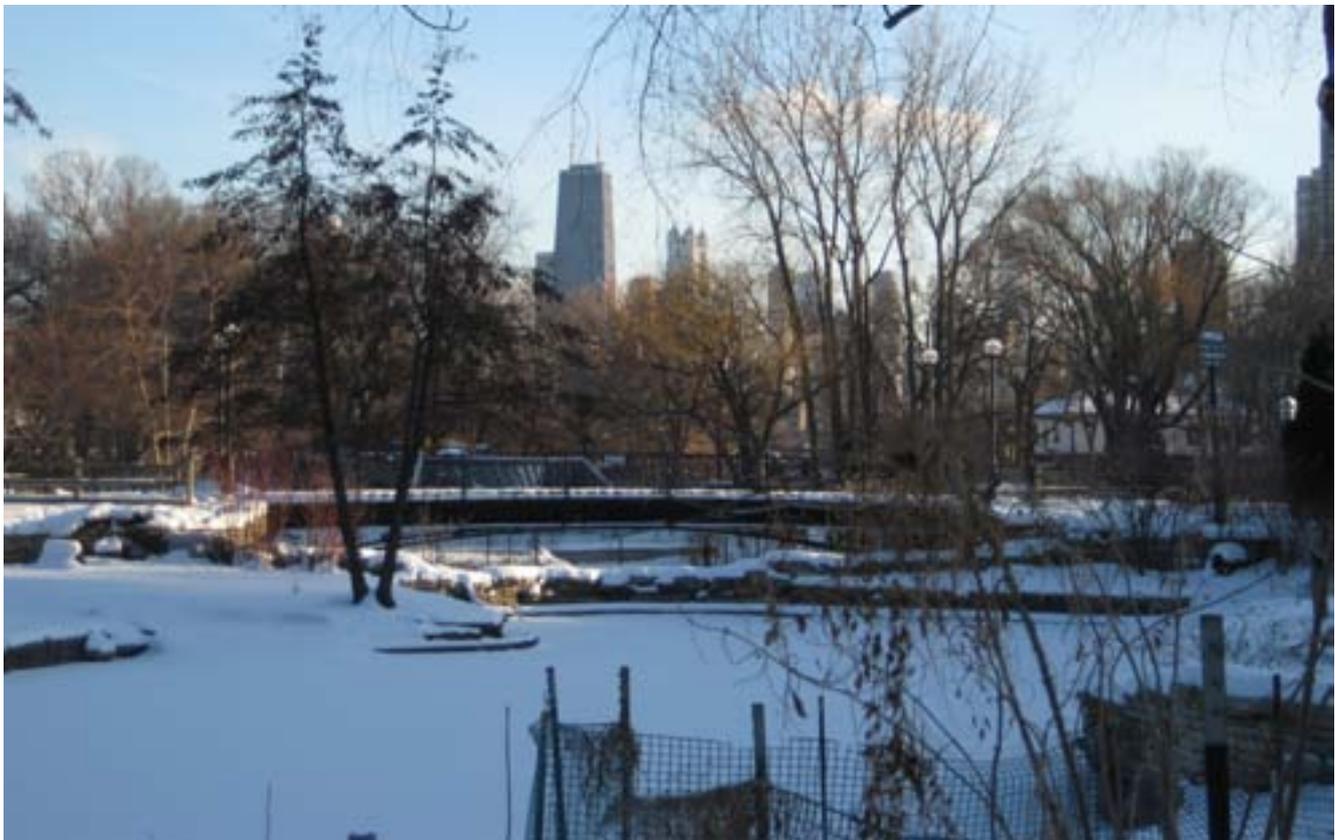
erlebt hatte, zu Ende ging, hatten wir die Genugtuung zu wissen, dass wir trotz des Wetters die anregenden kulturellen Angebote Chicagos bis zur Neige ausgekostet hatten.

Gekürzte und übersetzte Version des Artikels aus der New Yorker Staatszeitung



Chicago River

Foto: Mary Nitsch



Chicago, Lincoln Park

Foto: Mary Nitsch

Herausgeber

„Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr. e.V.“. Als gemeinnützig anerkannt durch das Finanzamt Nienburg/Weser.

Internet: www.hkg-bartenstein.de

1. Vorsitzender:

Christian von der Groeben,
Ringstr. 45, 97950 Großbrinderfeld,
Telefon (0 93 49) 92 92 52, Fax (0 93 49) 92 92 53
E-Mail: csgroeben@gmx.de (kein DSL!)

2. Vorsitzender und Kassenwart:

Hans-Gerhard Steinke, Fasanenweg 12,
25497 Prisdorf, Telefon (0 41 01) 56 86 66,
Fax (0 41 01) 56 86 64, Mobil (01 72) 9 03 10 61
E-Mail: hans-g.steinke@online.de

Spendenkonto „UNSER BARTENSTEIN“,
Nr. 176 773 900, BLZ 251 900 01,
Hannoversche Volksbank e.G., Hannover

Schriftleitung:

Ilse Markert,
Kelttenring 47, 74535 Mainhardt,
Telefon (0 79 03) 72 48, Fax (0 79 03) 94 14 99
E-Mail: markert-mainhardt@t-online.de

Rosemarie Krieger,
Zeppelinstraße 10, 97980 Bad Mergentheim,
Telefon (0 79 31) 24 55, Fax (0 79 31) 48 15 75
E-Mail: rosemariekrieger@t-online.de

Familiennachrichten und Versand:

Walter Tiedtke, Eversand 15, 28259 Bremen,
Telefon (04 21) 57 13 47, Fax (04 21) 5 79 64 61
E-Mail: WalterTiedtke@t-online.de

In UB 2/2009 werden Glückwünsche zu Geburtstagen, Jubiläen, Auszeichnungen, Ehrungen pp. für den Zeitraum vom 1. Juni bis 30. September 2009 aufgenommen. Diese müssen **gut lesbar** schriftlich – nicht nur telefonisch – bei den **Familiennachrichten bis zum 15. Juni 2009** eingegangen sein.

Später eintreffende Mitteilungen können erst in der nächsten Ausgabe berücksichtigt werden. Außerdem werden jederzeit entgegen- genommen: Todesanzeigen, Mitteilungen für die Rubrik „Unsere Toten“ und sonstige Familien- nachrichten sowie die damit verbundenen Namens- und Anschriftenänderungen.

Patenbetreuer
31582 Nienburg

Stadt Nienburg: Frau Cornelia Kramer, Fachbereich Kultur/Rathaus, Marktplatz 1,
Telefon (0 50 21) Durchwahl 87-2 21.

Landkreis Nienburg:
Torsten Röttschke
Telefon (0 50 21) Durchwahl 9 67-1 69
Telefax (0 50 21) 9 67-4 29

74575 Schrozberg/Witt.

OT Bartenstein: Patenbetreuerin:
Frau Rose-Marie Nauber, Ortsvorsteherin,
Schloßstraße 90, Telefon (0 79 36) 5 52.

Familienforschung:
Karola Sielmann, Basaltweg 42, 22395 Hamburg
Tel. (0 40) 6 02 48 41, Fax (0 40) 61 18 92 02
E-Mail: karola.sielmann@gmx.de

Druck:

Stutz & Kätsch GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 9,
69207 Sandhausen/Heidelberg, Baden
Telefon (0 62 24) 76 87-0, Fax (0 62 24) 76 87 79
www.sk-mega.de

SK2090471

Auflage: 3.200

Redaktionsschluss für die Mitte Juli 2009 erscheinende Ausgabe UB 2/2009 ist am **15. Juni 2009**.

Später eintreffende Beiträge können aus redaktionellen Gründen – ausnahmslos – für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden.



Ein Dambruch in Schuppenbeil

Jadwiga Piluk, Mitglied der deutschen Minderheit, berichtet aus Schuppenbeil: Im November des vorigen Jahres wurden die Bewohner von Schuppenbeil durch unerwarteten Lärm aufgeschreckt: Der Betondamm am Fluss Guber, 1927 erbaut, verfiel in Minuten. In dem 1,5 m dicken Wall entstand ein fünf Meter langer Riss. Die Gefahr bestand, dass aus der Guber ein schmaler Bach wurde. Rasche Maßnahmen waren also nötig, um den Damm zu reparieren. Der ganze Aufbau kostet 3 Millionen PLN. Um eine Umweltkatastrophe zu verhindern, reagierte die Bürgermeisterin, Frau Dorota Gorecka, rasch, die erste Phase des Wiederaufbaus ist schon geschehen. Der neue Damm wird etwas anders aussehen als der alte, er hat die Form einer Kaskade, erfüllt aber den selben Zweck wie der aus dem Jahr 1927. Bilder von Grzegorz Borowski zeigen den Dambruch, der besonders die alten Schuppenbeiler bewegen wird.



Noch etwas ist zu melden: Im neuen Friedhof wurde ein alter Grabstein der Familie Plaumann gefunden.

